

Goldberg-Haynauer

Heimat-Nachrichten

3

28. Jahrgang
15. März 1977

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Vorfrühling in Schönau (Steinbachtal)

Foto: Jutta Wölbling-Graeve

Eine Frühlingsreise

Karin Schaefer-Schultz

Als nach dem Tode seiner Eltern das Schloß Lubowitz bei Ratibor in Schlesien verkauft werden mußte, brach es dem Romantiker Eichendorff das Herz. Und wohin ihn das Leben später auch führte, er hat sich immer und immer nach diesem Haus gesehnt und in den schönsten seiner Lieder tönt das Heimweh abgrundtief und brennend.

Auch ein anderer großer Dichter, der norddeutsche Theodor Storm, empfand diese Sehnsucht nach der Heimat. Durch dänische Besatzung aus Schleswig nach Potsdam und Heiligenstadt vertrieben, kreiste sein ganzes Fühlen und Denken um das Haff, um die graue Stadt am Meer, um Husum.

Ich sah Husum im vergangenen Sommer, ich stand in dem reizenden altmodischen Garten des Stormhauses an der Wasserreihe. Ein zierliches Rondell, Muscheln auf dem schmalen Weg, Rosen, eine alte grüne Wasserpumpe. Im Haus geschwungene Biedermeiermöbel, gerüschte Gardinen, der Schreibtisch, an dem die schönsten Novellen deutscher Sprache entstanden sind. Die Sonne fiel durch die Scheiben, die Zeit hielt den Atem an.

Heimweh - Warum kommt man nie los davon? Warum genügt - mitten im lauten, fröhlichen Tag - ein Bild, ein Gedicht, ein unbestimmter Duft, um die alten, unnennbaren Zeiten ins Herz zu rufen?

Ist es diese Sehnsucht nach Kindheit und Jugend, die jetzt, da wir die Höhe des Lebens überschreiten, immer stärker hervortritt? Ist es der heimliche Wunsch nach Geborgenheit, nach Liebe und Fürsorge des Elternhauses, der uns, die wir den Stürmen des Lebens ausgesetzt sind, manchmal so jäh und heftig überfällt?

Sind es die unerfüllt gebliebenen Träume und Wünsche, die uns jene Tage so klar heraufbeschwören, da wir noch am Anfang des Lebens standen und unsere Hoffnungen himmelhoch ins Unendliche stürmten?

Oder liegt es daran, daß man in der Jugend alle Eindrücke stärker, intensiver, bleibender aufnimmt?

Sehnen wir uns nach der Heimat, weil sie unerreichbar geworden ist? Alles, was man nicht haben kann, scheint so erstrebenswert.

Oder - vielleicht - weil Kauffung so schön war? Aber war Kauffung wirklich so schön? Kauffung, dieses langhingezogene Straßendorf. Flußaufwärts die Industrie, Kalköfen, Fabrikschlote, flußabwärts Bauernhöfe, mitten in Wiesen und Obstbäumen. Reich, der Urmutter Schlesien vergleichbar, oberschlesische Industrie, niederschlesische Landwirtschaft.

Und die Berge, die Wälder, die rauschenden Baumkronen,

„Pah, bloß ein Dorf!“ höhnten die Schönauer. Als Kinder stritten wir heftig mit ihnen, die ihre Kleinstadt schöner fanden.

Zugegeben, eine Kleinstadt ist behaglich, ist handteller groß, übersichtlich. Gemütlich lehnen sich die Häuser aneinander, schauen sich in die Suppentöpfe, blicken geruhsam auf den Marktplatz, wissen über alles und

Frühlingsahnen

Carl Fritz Illmer

Ein leises Ahnen weit und breit,
Und grüne Hoffungsstreifen.
Ein zartes, buntes Frühlingskleid,
Läßt Kommandes begreifen.

Schon übt die kleine Sängerschar,
Den Frühling zu empfangen.
Und was noch still verborgen war,
Ist heimlich aufgegangen.

Es macht die Seele froh und leicht,
Läßt laut die Herzen schlagen.
Schau, wie die Sonne golden steigt!
Nun darfst du nicht mehr klagen!

alle Bescheid. Und wenn sie genug geklatscht hat, die kleine Stadt, dann rutscht ihr am Abend die Zipfelmütze über die Augen, sie nickt ein bißchen und schläft ein und nur der Brunnen plätschert auf dem Ring und der gute alte Mond wandert durch die leeren Gassen.

Aber wir aus Kauffung waren freier, ungebundener, großzügiger aufgewachsen. Unsere Kindheit lag zwischen weiten, hohen Bergen, unsere Blicke wurden nie durch Hausfassaden eingeengt, frei schweiften unsere Augen bis hoch zu den schneeweißen Wolken und immer rauschten die alten Bäume, die wogenden Kornfelder in unsere Worte.

Wir wurden nie durch Stadtmauern gefangen, wir liefen über endlose Wiesen, wir liebten unsere wilde Freiheit. – Ach Heimat.

Als der von der Ferne verlockte Odysseus von seinen Irrfahrten zurückkehrte, empfand er, daß es nichts Süßeres gebe, als der Anblick der Heimat Erde und er kniete nieder und küßte sie.

Die griechischen Kyniker kannten dieses Gefühl der Süße nicht. Ihr Lebensprinzip war das stete Wandern von Ort zu Ort, ihre Heimat war die ganze Welt, überall. Auch für das Christentum gibt es keine irdische Heimat. Hier sind wir nur flüchtige Gäste, immer auf dem Weg dem alleinigen Ziel entgegen. Erst im Jenseits sind wir daheim.

O Heimat, aus der wir vertrieben wurden! Ein Zuhause haben wir inzwischen alle wieder gefunden. Für meine Kinder ist diese idyllische Kleinstadt, in der wir jetzt leben, Heimat. Sie sind hier geboren, schließen hier ihre lebenslangen Freundschaften, sie sprechen den Dialekt.

Für mich aber bleibt es immer nur ein neues Zuhause. Heimat, das ist nur Kaufung, immer nur Kaufung.

Durch Zufall lernte ich neulich eine charmante Person kennen, Weltenbummlerin, geschickt, das Haus angefüllt mit Mitbringens aus allen fünf Erdteilen.

„Aber jetzt“, sagte sie, „jetzt werde ich seßhaft auf Lebenszeit. Meine Kinder sollen eine richtige Heimat haben. Es ist schrecklich, wenn man nicht weiß, wohin man gehört.“

Nichts hielt mich deshalb, als mein Vetter mir schrieb: Wir waren in Kaufung, komm und besuch uns, sieh Dir die Filme an!

Es war ein stürmischer, dunkler Frühlingstag, als ich fuhr, weich und feucht, voller Amselsang in den noch kahlen Büschen.

Auf der Fahrt plagten mich unruhige Gedanken. Über dreißig Jahre hatte ich diesen Liegnitzer Vetter, den ich als Kind liebte, nicht mehr gesehen. Damals streiften wir einen letzten Sommer lang barfuß und ferienfroh in den Kauffunger Wäldern herum, erzählten Mondabende lang Geschichten im Hungerturm. Jetzt war er Professor für Geologie in einer süddeutschen Universitätsstadt.

Was, um Gottes Willen, machte eine Professor aus einem stubsnasigen, schlesischen Jungen, der sommersprossig und gutmütig, mit kurzen Hosen und aufgeschlagenen Knien, mir einmal nahe stand wie ein Bruder?

In Eile rief ich mir alle Professoren ins Gedächtnis, die das Fernsehen in Krimis und Filmen präsentierte. Aber sie waren alle so alt, zerstreut, verknittert.

Mein Herz flatterte wilde Takte, als ich, am Ziel meiner Reise angekommen, auf den Klingelknopf drückte.

Und dann tat sich die Tür auf und – Herzbruder wie konnte ich nur zweifeln – die gleichen hellen, jungen Augen blickten mich an und ich fiel dem Bub von damals um den Hals.

Ach, Jahre können vorüber gehen, Falten ins Gesicht zeichnen, ins Haar den ersten



Betriebsausflug des Sägewerkes und Baugeschäftes Hoffmann.

Eingesandt: Meta Klinke

grauen Schimmer malen, wer eine Jugend zusammen erlebt hat, der kann sich ganz fremd nie mehr werden.

Wir hatten uns so viel zu erzählen. Es dunkelte schon, ein feuchter Tag glitt in die Frühlingsnacht hinüber. Ich saß in weichen Kissen und sah den Film, den mein Vetter auf seiner Reise in die Heimat gedreht hatte. Es ist nicht so einfach, eine Reise in die Vergangenheit zu wagen. Es ist gefährlich. Alte, vernarbte Wunden brechen wieder auf. Man darf nicht ungestraft ins Gesträuch schauen...

Ich sah das Riesengebirge, grau, verhangen, Nebelfetzen über dem Kamm, Schneereste auf braunem Grund. Hirschberg, die Feige, die alte schlesische Landstraße. Ein kleiner Bach auf der Frühlingsreise, selig dem Eise entronnen, eilige Wasser, von der Schneeschmelze angeschwollen, fröhlich suchte er sich seinen Weg unter lichthem Gehölz. Und dann Ketschdorf, der Friedhof. Verwildert, trostlos. Die Gräber eingesunken, überwuchert, umgestürzte Steine, verwitterte Kreuze, zersprungene Tafeln.

Nur das Grab meines Vaters mit Tannengrün geschmückt. Das tat Heinz Strehlow. Auf dem schönen Stein die Inschrift: Dr. Wolfgang Schultz – ein Name nur – und doch – die Tränen liefen mir über das Gesicht.

Dann schwenkte die Kamera über die Wiesen, verlor sich einen Augenblick in hohen Wolken, eilte den Weg entlang über dem Ketschdorfer Bahnhof. In der Ferne, im zarten Vorfrühlingstag, der Kitzelberg, die Schornsteine der Kalkwerke, Kauffung – Kauffung – o, wie mein Herz schlug. Das Herz, das Hauptorgan des Gefäßsystems, das die Triebkraft für den Blutkreislauf liefert. Irrte sich die Wissenschaft auch wirklich nicht? Warum tat es so weh beim Anblick dieser alten Heimat?

Kauffung zum Greifen nahe, in einer Klarheit, die schmerzte. Die Häuser, die Straße, die Biegungen der Katzbach. Wieviele tausend Male sind wir überall hier gegangen.

Auf den Feldern ein Pferdeplug, die Berge sanft ansteigend, unvergänglich, ewig jung, ewig schön. Hier hatte sich nichts verändert, hier war die Zeit stehen geblieben,

nur wir, wir waren es nicht mehr, uns gehörte nichts mehr.

Und wieder der Kitzelberg im Bild. „Den Kitzelberg liebe ich vor allen anderen Bergen“, sagte mein Vetter, „untercambrische Kalke“.

Untercambrische Kalke? Hatte ich ihn richtig verstanden? Ich hatte das noch nie gehört. Einen Augenblick dachte ich an die Steinbrüche, an den schönen Marmor von Schloß Sanssouci.

Der Film lief weiter. Ach, der Wiesenpfad hinter unserer Mauer. Tief unten die Dächer der Viehringhäuser hinter kahlen Bäumen und Wiesenbuckeln. Die Pforte in der Mauer war offen, über die zersprungenen Steinstufen, durch das Gewirr von Immergrün führte der Weg. Unruhig bewegten die Bäume ihre Zweige im sanften Wind, knospengeschwellt, frühlingsfroh. Die große Wiese mit dem alten knorrigen Apfelbaum, Lores Apfelbaum. Damals, zu unserer Zeit, standen Tisch und Bänke darunter. O biendurchsummte Sommertage der Kindheit, süße Sommeräpfel im Gras, langstielige Margeriten und Glockenblumen.

An den glatten, seidigen Stämmen der Buchen vorbei, das Planschbecken. Es war leer, ohne Wasser, verwittert, zersprungen. Aber ich sah doch die grünen, wiegenden Fluten, die hellen Schaumspritzer, die über den Rand sprangen, die vielen großen und kleinen Kauffunger Kinder, die sich mit uns tummelten und schwimmen lernten und unermüdlich kreischend auf der Rutschbahn ins Wasser rutschten.

Hatte ich das alles wirklich einmal erlebt? Oder doch nur geträumt? Das gotische Tor, alt, alt wie die Mauern, die Türme, zwölftes Jahrhundert. Es war geborsten, häßlich mit Ziegelsteinen wieder ausgebessert. Dahinter das Haus. Das Haus. Fremd im ersten Augenblick, fremd einen Herzschlag lang. Fremd der neue weiße Putz, die fehlenden Bäume. Ich suchte nach den wilden Rosen, dem Efeu, dem roten Wein. Fremd der neue Vorbau häßlich, die sanfte heitere Barockfront entstellend.

Dann brach Licht durch die Wolken, eine zarte Sonne tauchte plötzlich das Haus in blasse, weiche Helligkeit, hüllte jede Fremdheit in weiche Schleier, zauberte vergangene Bilder herauf.

Ich sah vor dem Rondoll kleine blaue Frühlingsblumen, Krokus, Traubenhyazinthen, wie damals. Auf einmal war mir wieder jeder Stein vertraut, jeder Strauch, jedes Fenster. Und mir war, als wäre ich erst gestern alle die Wege gegangen, als hätte ich gerade erst meine Hände in die blauen Frühlingsblüten getaucht.

„Das Haus ist jetzt Kinderheim“, sagte mein Vetter, „und der Verwalter hatte uns schon die ganze Zeit ziemlich mißtrauisch beobachtet, als wir filmten. Aber dann erklärten wir ihm, daß wir hier früher so oft gewesen sind und schließlich verstand er uns und wir durften es uns innen ansehen. Das Wartezimmer unten ist jetzt Speiseraum geworden, das Sprechzimmer fungiert als Küche. Und oben, im Eßzimmer, standen überall kleine Tische und Stühle und Kinder saßen daran und mälten. Das sah so freundlich aus, so versöhnlich. Denn oben im Eßzimmer, als ich oben in diesem schönen, vertrauten Raum stand, da erinnerte alles so sehr an die vergangenen Zeiten.“

Seine Stimme klang leise, fast tonlos. Der Film war zu Ende. Einen Augenblick war es dunkel und still. Dann flammte das Deckenlicht auf und goldene Lichter stürzten in den Kaiserstühler Wein, der vor uns auf dem Tisch in schöngeschliffenen Gläsern stand.

Er wandte mir sein Gesicht mit den sehr hellen Augen zu. „Wie habe ich Euer Haus geliebt, die Sonntage im Garten, Eure Kindergeburtstage, das Feiern im Advent. Wie liebte ich Euren Vater, sein Lachen, seine Güte, seine Heiterkeit. Die ganze Woche freute ich mich auf Kauffung.“ – Bis tief in die Nacht saßen wir und beschworen die Kindheit, die Jugend herauf und ein verlorengegangenes Paradies.

Am nächsten Tag sah ich die süddeutsche Stadt, klar und schön angelegt. Ich hörte die Sage der Entstehung, betrachtete das Schloß,

**Deutschlandtreffen der Schlesier
27. bis 29. Mai 1977 Essen-Gruga**

den Park, die Orangerie. Und die Universität.

Im Arbeitszimmer meines Veters hing eine große, die ganze Wand bedeckende geologische Karte von Kauffung und Umgebung. Auf seinem Schreibtisch lagen lose Blätter, Broschüren. Ich blätterte darin.

„Die cambrischen Kalksteine gehen gelegentlich, zum Beispiel in Kauffung, in Grünschiefer über“, las ich, „so daß also dort entweder der Diabasvulkanismus eher eingesetzt oder die Kalksedimentation länger angedauert hat. Die letzte Annahme würde zu der außerordentlichen Mächtigkeit der Kauffunger Kalke passen.“

Ein anderes Blatt fiel mir in die Hände. „Trilobiten (Dreilappkrebse) gehören ins Unter-Cambrium und damit in das Zeitalter, in dem überhaupt zum ersten mal auf der Erde zahlreichere Reste von Lebewesen auftraten und das schätzungsweise 500 bis 1000 Millionen Jahre zurückliegt.“

Und weiter „Die im Cambrium enthaltene Fauna ist die älteste, die aus Deutschland bekannt ist.“

So war das also. Die Überreste jener Urtiere bildeten unseren Kitzelbergkalk. Aber die Zeit, wie war das unvorstellbar. Tausendmillionen Jahre. Was bedeutete die winzige Zeitspanne unseres Lebens dagegen. Man sollte sich wirklich nicht so wichtig nehmen, es war ja alles so lachhaft kurz im Vergleich zu dieser geologischen Zeitenrechnung.

O du alter, uralter Kitzelberg.

„Ich fahre wieder hin“, sagte mein Vetter, „das Bober-Katzbach-Gebirge ist zu schön. Und reizvoll für einen Geologen. Ich sehne mich richtig nach euren Bergen, so wie damals, als ich als Kind auf die ersten Anhöhen hinter Liegnitz stieg und in der Ferne, im Süden die Berge sah und wußte, da ist Kauffung!“

Meine Tante aus Liegnitz

Von Hans Klinke

19 km von meiner Heimatstadt Haynau liegt Liegnitz, die alte Piastenstadt. Dort wohnte eine Tante meiner Mutter. Sie war eine liebe, gute Frau und ich besuchte sie immer, wenn ich in Liegnitz war. Der Onkel, ein pensionierter Bahnbeamter, war ein sparsamer, ja man kann sagen, ein fast geiziger Mensch, den wir aber trotzdem gern hatten, weil er immer so nett zu erzählen wußte. Als nun meine Tante das Zeitliche gesegnet hatte, passierte folgendes. Am gleichen Tag, an dem sie beerdigt werden sollte, wurde auch ein Eisenbahner zur letzten Ruhe gebettet. Am Vormittag war seine Beisetzung unter großer Anteilnahme seiner früheren Kollegen und den Abordnungen verschiedener Vereine mit Musikkapelle usw. Am Nachmittag also kam meine Tante an die Reihe. Nun begab es sich, daß eine Verwandte, von außerhalb zur Beerdigung kam, die die Tante lange nicht mehr gesehen hatte und den Wunsch äußerte, sie noch einmal zu sehen. Da mein Onkel neben den Friedhöfen wohnte, war das kein Problem, er ging mit dem alten Weiblein zur Kapelle, in der die Tante aufgebahrt war. Als man nun den Sarg öffnete, lag da der Eisenbahner drin. Man hatte auf noch ungeklärte Weise die Särge, die zufällig gleich waren, miteinander verwechselt. Mein Onkel, außer sich vor Wut, rannte zur Friedhofsverwaltung und macht dort einen unerhörten Krach. Nun wurde alles getan, um diese peinliche Angelegenheit nicht an die Öffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Tante wurde wieder aus ihrem falschen Grab geholt, der Eisenbahner stillschweigend beerdigt und am Nachmittag nun wurde meine Tante zum 2. Mal und nun endgültig zur letzten Ruhe gebettet. Mein Onkel hatte außerdem erreicht, daß er keinen Pfennig für die Beerdigung zahlen brauchte. So wurde die Tante einmal mit Musik und allen Ehren und zum 2. Mal in aller Stille zu Grabe getragen, während der arme Eisenbahner ohne jede Zeremonie unter die Erde gelangte. So traurig das alles war, man lachte doch immer wieder über diese peinliche Verwechslung.

Zum Tode des schlesischen Altbischofs Dr. Ernst Hornig

Das plötzliche Hinscheiden von Bischof Hornig im Dezember vergangenen Jahres hat alle, die ihn kannten, in Bestürzung versetzt. Es kam zu unerwartet. Noch im September 1976 hatte er in Landenhausen (Oberhessen) vor über 300 Zuhörern in großer Frische und Lebendigkeit einen 1 1/2stündigen Vortrag gehalten. Er sprach über den Kirchenkampf in Schlesien während des Dritten Reiches. Davon konnte Bischof Hornig aus eigenem intensivsten Erleben und Erleiden an verantwortlicher Stelle berichten. Von etwa 1935 an war er einer der herausragenden Männer der bekennenden Kirche Schlesiens und unermüdlicher Motor für deren Aktivitäten gewesen. Er bekleidete das Amt eines Vorsitzenden des Rates der bekennenden Kirche Schlesiens. Dieser Rat hatte die laufenden Geschäfte des damaligen Notkirchenregiments zu führen; er war vom Provinzialbruderrat der sogenannten Naumburger Bekenntnissynode (Dahlemer Richtung) gebildet worden. Als Vorsitzender dieses Rates stand Pfarrer Hornig also mitten drin in der Alltagsarbeit und den vielfältigen Kämpfen, Auseinandersetzungen und Entscheidungen in Breslau sowohl als in der ganzen schlesischen Provinz. Gar manches Mal ist er verhaftet gewesen und hat gerichtliche Auseinandersetzungen durchstehen müssen.

Anfang 1945, als Breslau zur Festung wurde, waren die offizielle Kirchenleitung des Konsistoriums, sowie der inzwischen von den Behörden aus dem Konsistorium verdrängte langjährige Generalsuperintendent und Bischof von Schlesien, der aus Westfalen stammende D. Otto Zänker von Breslau nach Görlitz ausgewichen und einige Zeit später nach Westdeutschland gegangen. Infolge des Vorrückens der Roten Armee und der bald folgenden Errichtung der Oder-Neiße-Linie kam alle kirchenleitende Einwirkung dieser Stellen auf Schlesien zum Erliegen. Da schlug die Stunde für Pfarrer Hornig, der mit anderen in Breslau geblieben war. Allgemein bekannt ist die Rolle, die er zusammen mit Vertretern der katholischen Kirche bei der Einstellung der Kämpfe um Breslau gespielt hat. Weit mehr in Vergessenheit geraten ist inzwischen das kirchliche Geschehen, das sich von 1945 bis 1947 in dem untergehenden deutschen Schlesien noch abgespielt hat. Es gelang Pfarrer Hornig in Zusammenarbeit mit den noch anwesenden oder gar zurückkehrenden Pastoren aller kirchenpolitischen Richtungen, die vielen hunderte verbliebener Gemeinden noch einmal als schlesische Provinzialkirche zusammenzufassen; sein Ruf nach Rückkehr an die überall versprengten Pfarrer drang im Spätsommer 1945 bis ins Oldenburger Land. Die kirchliche Versorgung wurde neu organisiert, Pfarrstellen wurden besetzt, Superintendenten ernannt, Lektoren bestellt; für Niederschlesien wurde der spätere Professor Lic. Schmauch als Dekan bestellt, für Mittelschlesien der bekannte Lic. Ulrich Bunzel; beschädigte Kirchen wurden notdürftig wiederhergestellt, Visitationen gehalten u.a.m. Und bei dem allen entstand unter dem Druck der Vertreibung eine beispiellose Teilnahme der Menschen am kirchlichen Leben. Sogar eine aus der ganzen Provinz beschickte Provinzialsynode hat im Frühjahr 1946 in Breslau noch getagt. Diese Synode wählte Pfarrer Ernst Hornig zum Bischof von Schlesien mit der Maßgabe, daß dieser Titel mit Rücksicht auf die polnische Oberaufsicht nicht öffentlich zu führen sei, solange die Kirchenleitung mit Hornig noch in dem unter polnische Verwaltung gestellten Gebiete arbeiten könnte. Ende 1946 wurde er dann sehr plötzlich mit Kirchenleitung und Konsistorium aus dem Gebiet östlich der Neiße ausgewiesen. Hinfort übte er von Görlitz aus das durch die Synode übertragende Bischofsamt viele Jahre hindurch bis zu seiner Emeritierung aus.

Der eingangs erwähnte Vortrag im hessischen Landenhausen ist vermutlich sein

letztes öffentliches Auftreten gewesen. Es wurde damals dort der 40jährigen Wiederkehr des 17. August 1936 gedacht. An diesem Tage hatte die erste freie Ordination der bekennenden Kirche Schlesiens stattgefunden. 10 Kandidaten hatten beim Prüfungsamt der BK ihre 2. theoretische Prüfung bestanden und wurden nun im Auftrag des schlesischen Provinzialbruderrats von Pfarrer Hornig in der vieltausendköpfigen Gemeinde eines großen „Bekennnissgottesdienstes“ zum geistlichen Amte ordiniert. Zu den damaligen Ordinanden gehörte neben dem in Landenhausen tätigen Pfarrer Wilfried Hilbrig und dem nach 1945 im Oldenburgischen ansässigen Berichterstatter auch der gegenwärtige Bischof in Görlitz Hans-Joachim Fränkel. Die Ordination fand in der Elisabethkirche statt, einer der beiden alten Reformationskirchen Breslaus, die gerade 40 Jahre danach im Sommer 1976 durch Brand total zerstört wurde.

In den letzten Jahren ist Bischof Hornig intensiv literarisch tätig gewesen. Sein vor kurzen Jahren erschienenes Buch „Breslau 1945“ über die Festungszeit ist weit bekannt und anerkannt worden. Soeben hat er noch im Verlag Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen eine kommentierte Dokumentation zum schlesischen Kirchenkampf vorgelegt. Zuletzt arbeitete er an einer Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens nach 1945. Mitten aus dieser Arbeit wurde er am 5. Dezember 1976 durch den Tod herausgerissen. Er verstarb bei einem Verkehrsunfall. Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 9. Dezember, in der Auferstehungskirche zu Bad Vilbel, seinem letzten Wohnsitz statt. Für die schlesische Kirche sprach dabei Bischof Fränkel; auch der Breslauer Stadtdekan nach 1945, Prof. Dr. Joachim Konrad, Bonn, sprach – zugleich als Vertreter der „Gemeinschaft evangelischer Schlesier“ in der Bundesrepublik – Worte dankbaren Gedenkens. Die Todesanzeige stand unter dem Wort Römer 5,1: „Nun wir denn gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“ Der Heimgegangene möge ruhen im Frieden seines Herrn!

Joachim Ewald

Pfarrer i. R.

4591 Halen/Oldbg.

Mitteilung

Kardinal-Bertram-Stipendium 1977

Das Schlesische Priesterwerk e.V., Düsseldorf, fördert in Verbindung mit dem Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e.V., Königswinter, die Erforschung der schlesischen Kirchengeschichte und gewährt für 1977, wie alljährlich, drei Kardinal-Bertram-Stipendien von je rund 2000 DM, um Forschungsreisen in Archive innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik zu erleichtern. Außerdem trägt es die Kosten für Mikrofilme und Xerographien, die für einschlägige Forschungsarbeiten erforderlich sind.

Auf der Themen-Ausschreibungsliste für dieses Jahr stehen der Bischofs- und Domkapitelbesitz der Diözese Breslau auf Grund der gedruckten Acta Capituli Wratislaviensis, die Jesuitenuniversität in Breslau, personale Zusammensetzung und wissenschaftliche Leistung sowie der schlesische Anteil an den Vertriebenenwallfahrten 1945 bis 1954 in Westdeutschland. Um ein Kardinal-Bertram-Stipendium können sich alle Studierenden und Absolventen von Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland, besonders Theologen und Historiker, bewerben. Anträge sind bis spätestens 1. März an das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e.V. zu richten. Die Arbeiten müssen bis zum 1. April 1979 abgeliefert werden.

Hinweis: Nähere Informationen gibt das Institut für ostdeutsche Kirchen- und Kulturgeschichte e.V., Pfarrer-Fraussen-Weg 2, 5330 Königswinter 41.

Beiträge zur Orts- und Kirchengeschichte von Prausnitz

Fortsetzung

Von Johannes Grünewald

Bevor wir uns der Kirchengeschichte und den Pfarrern speziell zuwenden, soll noch einiges über die Grundbesitzer als die Patrone der Kirche gesagt und das wichtigste zur Ortsgeschichte angeführt werden.

Am 31. August 1543 verkauft Otto Zedlitz das Niedervorwerk zu Prausnitz an Hieronymus Streit, nachdem er am 3. Juli desselben Jahres das Gut Hänchen an Franz Rime zu Kraysn veräußert hatte³⁰. Otto muß in der ersten Jahreshälfte 1555 gestorben sein, seinen Leichenstein mit verloschener Inschrift hat Pastor Bornmann noch am Eingang zur Kirche gesehen. Die Kreditoren von 1526 verkauften mit Georg Schweinich zu Kolbnitz am 25. Juni 1555 in Jauer das Oberdorf samt dem halben Kirchlehn, Mitteldorf und Vorwerk sowie die Hintermühle zu Weischau samt dem Waldstück, die „Muche“ genannt, an Hiob von Rothkirch zu Lindhart (Kreis Lüben)³¹, welcher bald darauf auch Nieder-Prausnitz erwarb und 1562 auf dem Oberhofe das stattliche Schloß erbaute, das später mehrfach verändert und modernisiert wurde und heute noch steht. Er wird gewöhnlich Job genannt: auf Prausnitz, Röchlitz, Haasel, Bielau Lindenbusch, Laasnig, Eichholz, Schönwaldau und Lindhart, 1516 in Seebnitz bei Lüben geboren (Vater Wenzel v. R. auf Spröttchen und Seebnitz, die Mutter eine von Falkenhayn), verheiratete er sich zuerst mit Barbara von Reibnitz und danach mit Ursula von Eichholz, die 1605 als Witwe starb. Er war ein sehr reicher Kavaliere, der jede seiner 11 Töchter³² mit 30 000 Talern ausstatten konnte und daher oft den Liegnitzer Herzögen aus ihren finanziellen Nöten helfen mußte. Bei seinem Tode hat er „nebst den Herrn Eydemännern 120 Kind und Kindeskindern gesehen und sie alle gesegnet“³³. In der Vorhalle der Kirche, der 1590 erbauten Gruft (heute Sakristei), stehen 4 Grabsteine der Familie Rothkirch mit den Figuren der Verstorbenen in Lebensgröße³⁴ und je 4 Wappen. Die Inschriften lauten:

1. „ANNO 1591 DEN 5 AVGVSTI IST IN GOT SELIGLICH VORSCHIDEN DER EHRNVESTE VND WOLBENAMBTE JOB VON ROTZKIRCH VON DER SEBNITZ ZVR PRAVSNITZ SEINES ALTERS IM 75. JAR DEM GOT GNADE“. Der alte Mann mit Vollbart und in langem, offenen Überrock stützt



Prausnitz, Kath. Kirche, gotisches Portal

sich auf einen Stock, der in der Mitte seinen Wappenschild trägt; daneben steht seine 2. Frau:

2. „ANNO DEN IST IN GOT SELIGLICH VORSCHIDEN DIE EDLE EHRNTVGENTREICHE FRAW VRSVLA GEBORNE EICHHOLZIN DES EDLEN WOLBENAMBTEN VND EHRENVESTEN HERN JOB VON ROTKIRCH AVF PRAVSNITZ NOCHGELASSENE WITFRAW DER GOT GNADE“. Der Grabstein wurde bereits zu ihren Lebzeiten gesetzt und dann vergessen, Jahr und Tag des Todes nachzumeißeln. Links und rechts von den Grabsteinen der Eltern sind die für die früh verstorbenen Söhne:

3. „ANNO 1590 DEN 18 OCTOB. IST IN GOT SELIG ENTSCHLAFEN DER EDLE EHRNVESTE AVCH WOLBENAMTE HERR ERASMVS ROTKIRCH SEINES ALTERS IM 23. JAR. DEM GOT GNADE“.

4. HIOB VON ROTKIRCH starb am 1. Mai 1598 im Alter von 26 Jahren (die wohl mit den andern gleichlautende Inschrift habe ich nicht notiert).

Mit seinem Tode erlosch der Mannestamm dieses Zweiges der Rothkirch, und einige Besitzungen (z. B. Röchlitz und der Heegewald) fielen als erledigtes Lehn an Herzog Joachim Friedrich von Liegnitz zurück. Die Todesnachricht übermittelte Hans von Schweinich eilends gerade zum Fürstentag in Breslau weilenden Herrn, „so von JFG zu sondern Gnaden aufgenommen (worden), den JFG über 18 000 Thaler erbten und bekamen“³⁵.

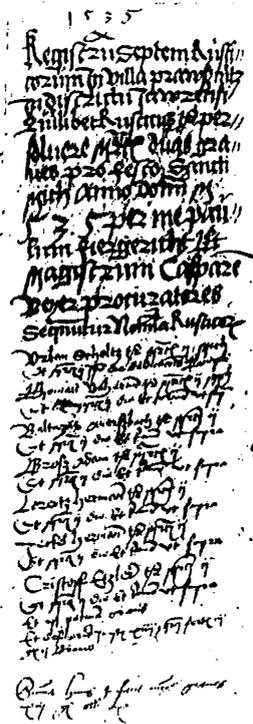
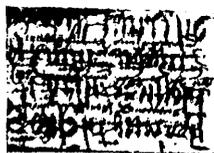
Nach dem Tode der Witwe Ursula erbten die Töchter Margarete, Katharina, Helene und Elisabeth die väterlichen Besitzungen. Am 31. Juli 1614 wurde ein Erbkontrakt abgeschlossen; der Amtmann Jonas Droschky verwaltete die Güter im Namen sämtlicher Erben.³⁶

Ober- und Nieder-Prausnitz erhielten nun getrennte Herrschaften. Auf Margarete von Schellendorf folgte 1615 ihre jüngere Schwester Katharina im Besitz von Ober-Prausnitz, deren Ehemann Konrad von Schwobsdorf das Gut Laasnig dem Prausnitzer Besitz zubrachte. Beide sind wahrscheinlich die Erbauer der sogenannten alten Gruft 1619, in der die Frau 1625 beigesetzt wurde und neben ihr auch ihr am 23. März 1632 im Alter von 67 Jahren verstorbener Gemahl seine letzte Ruhestätte fand.³⁷ Nachdem seine 2. Frau Helene, geb. von Schweinitz wohl bis zu ihrem Tode gewirtschaftet hatte, erkaufte am 11. Febr. 1650 von den Erben und Gläubigern Caspar von Hohberg und Fuchsmühl Ober-Prausnitz und Laasnig. Im Besitz der Hohberg'schen Familie und ihrer direkten Nachkommen verblieben die Güter nun fast 300 Jahre, bis 1945.

Auf Nieder-Prausnitz wechselten die Besitzer rasch: 1614 übernahm Helene von Stosch die Herrschaft, 1622 ihre Schwester Elisabeth von Hocke und 1628 wahrscheinlich ihre Tochter Anna Maria von Tschirnhaus auf Ober-Baumgarten, danach 1635 ihr 2. Mann Friedrich von Zedlitz und 1639 wieder sie selbst. 1654 finden wir Hiob Christoph von Hocke, 1672 Barbara Magdalena von Hocke, geb. von Braun auf Thomaswaldau, Lichtenwaldau, Nieder-Prausnitz und Schmölln, 1675 Johann von Schenkendorf auf Nieder-Prausnitz und Schmölln, 1684 Polyxena von Stosch, geb. von Promnitz auf Altraudten und 1687 Georg Siegmund Freiherr von Hocke, Landesältester der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, der nach dem Visitationsprotokoll von 1687 katholisch war und zugleich Steudnitz und Siegendorf besaß. Er verkaufte 1691 Nieder-Prausnitz an Anna Elisabeth verwitwete Hohberg, geb. von Kottwitz auf Ober-Prausnitz. Von da an waren und blieben beide Rittergüter in einer Hand³⁸.

Die dem ersten Prausnitzer Hohberg³⁹ gehaltene Leichenpredigt ist gedruckt⁴⁰, so daß aus den ihr beigefügten Personalien der Lebenslauf kurz wiedergegeben sei: Caspar von Hohberg am 19. Mai (Dienstag vor Pfingsten) 1605 in Fuchsmühl geboren - Va-

ter Sigismund, die Mutter eine geborene von Rothkirch⁴¹) - studierte seit 1623 in Straßburg Rechtswissenschaften und war bis 1632 auf Reisen. Am 6. Jan. 1632 verheiratete er sich mit Sabina von Schweinitz, jüngste Tochter des Hans v. Sch. auf Groß-Krichen und Tschepplau, mit der er 37 Jahre in der Ehe lebte und 5 Söhne und 3 Töchter hatte, von denen nur 2 Söhne am Leben blieben. Er besaß Koischkau (bei Wahlstatt), Panzkau (bei Koiskau) und Weißenhof bei Liegnitz, war seit 1636 Landesältester im Fürstentum Liegnitz und seit 1655 auch im Jauerschen Weichbilde. Auf dem Landtage zu Schweidnitz wurde er 1666 zum Oberrechtssitzer der kaiserlichen Fürstentümer Schweidnitz und Jauer gewählt. Nachdem er etwa ein halbes Jahr krank gewesen war, starb er am 5. Januar 1669. Seine Frau folgte ihm im Tode



Schriftprobe aus dem Breslauer Register des zehntpflichtigen Bauern von Prausnitz 1535

nach am 12. Oktober 1670 im Alter von 57 Jahren, beide sind in der alten Gruft bestattet worden, wo auch die Figuren-Grabsteine noch zu sehen sind.

Sein Sohn Johann Siegmund von Hohberg trat das väterliche Erbe an, nachdem er bereits 10 Jahre Mitverwalter der Güter gewesen war. Auch für ihn ist eine gedruckte Leichenpredigt vorhanden⁴²), aus der seine Lebensdaten mitgeteilt werden: Am 6. November 1632 wurde er in Liegnitz geboren und erhielt in der Taufe am 11. November von den beiden Großvätern die Namen Hans Sigismund. Seit 1638 besuchte er die Schule in Liegnitz, daneben ließ ihn der Vater noch durch Privatlehrer unterrichten: 1643 von David Pirner aus Neumarkt⁴³) und 1647 von David Giebel aus Lauban, der im gleichen Jahre Pastor in Neukirch wurde⁴⁴). 1649 kam er auf das Magdalengymnasium in Breslau, am 19. 5. 1952 brach er nach Straßburg auf, wo er am 29. anlangte, zuerst die französische Sprache und ritterliche Tugenden erlernte und sodann sich dem Studium der Rechte widmete. Am 22. 12. 1654 disputierte er in Straßburg de Perpetuitate Principium Familiarum und widmete die Disputationsschrift dem Herzog Ludwig von Liegnitz und Brieg. 1656 unternahm er eine Reise durch die Schweiz nach Genf, dann durch Frankreich, besucht Lyon, Orléans und Paris, dann führt ihn sein Weg über Rouen und Dieppe nach England, wo er in London verweilt, von dort reist er durch Flandern und langt schließlich in Leyden an. Mit Georg von Polnitz auf Rudelsdorf begibt er sich über Hamburg und Leipzig auf die Heimfahrt und kommt am 16. 11. 1659 zu Hause in



Die Figurengrabsteine der Familie Rothkirch in der Vorhalle der kath. Kirche

Ober-Prausnitz an, nachdem er 7 $\frac{1}{2}$ Jahr außer Landes gewesen war. Er heiratete in Pohl-schildern am 8. Febr. 1661 Anna Elisabeth von Kottwitz, eine Tochter Abrahams v. K. und Barbara von Brauns auf Droschkau und Kontopp Kreis Grünberg; aus der Ehe gingen 3 Söhne und 5 Töchter hervor, von denen 3 Töchter vor dem Vater starben. Er erlag einer hitzigen Krankheit am 29. Januar 1674 und ruht in der Familiengruft; auf dem Epitaph stand der Reim: „Er hat mit Noth und Tod gekriegt / durch Christum ritterlich ge-

siegt. Seid vergnügt!“ (= zufrieden). Seine Witwe (geb. am 8. Juli 1646), der auch Mertschütz und seit 1691 Nieder-Prausnitz gehörte, starb in Liegnitz am 11. März 1706 und wurde in Ober-Prausnitz beigesetzt. „Jesus kam und machte Luft / der, so nunmehr ausgerufen / und itzt liegt in dieser Gruft“, war auf ihrem Grabstein zu lesen. Daß sie eine sehr fromme, tätige und rechtschaffene Dame gewesen war, hatte Pastor Bornmann ihrem schriftlichen Nachlaß entnommen⁴⁵⁾.

Durch ein Versehen wurde in der Februarnummer die Numerierung der Anmerkungen im Text weggelassen und der Anmerkungs- teil nicht veröffentlicht. Letzteres wird hiermit nachgeholt und die Anmerkungen 1 bis 29 werden vorangestellt. Daß der Leser die Beziehung einer Anmerkung auf den Text- teil in der Februarveröffentlichung nur schwer erkennen kann, bitten wir zu entschuldigen.

★

Anmerkungen

Joh. Grünewald

Zu den Beiträgen zur Orts- und Kirchengeschichte von Prausnitz

1) Chronik von Prausnitz und Hasel, gesammelt und zur feyerlichen Einweihung der neuen Kirche den 19. Sonntag nach Trinit. 1801 als dem jährlichen Kirchweih-Feste seiner werthen Kirch-Gemeinde als ein Denkmal der Liebe und Treue übergeben von Johann Gottfried Bornmann Past.loc. Liegnitz, gedruckt bey Joh. Gottfr. Pappasche, 8^o, 70 Seiten. Vorhanden in der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz. Eine Neuauflage hatte Dr. Georg Graf Lütichau zum 200jährigen Kirchenjubiläum 1942 veranstaltet (gedruckt in Goldberg), von der kein Exemplar aufzufinden war. – Kurze Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Prausnitz mit Haasel Kreis Jauer. Als Festschrift zum hundertjährigen Jubiläum der Kirche zusammengestellt von Hermann Schwantke, Pastor. Buchdruckerei der Schreiberhau-Diesdorfer Rettungsanstalten Diesdorf bei Gäbersdorf, Krs. Striegau (1901), 8^o, 40 Seiten. Vorhanden in der Biblioteka Narodowa in Warschau, aus der ehemaligen Schaffgotsch'schen Majoratsbibliothek zu Warmbrunn.

2) S R 177 a. – K. Maleczynski und A. Skowronska, Codex diplomaticus Silesiae, Tomus II, Breslau 1959, Nr. 182, S. 161–166. – H. Appelt, Schlesisches Urkundenbuch I 1968 Nr. 156, S. 114. – A. Moepert, Die Zirkumskription der Leubuser Pfarreien durch Bischof Lorenz, in: Archiv für schlesische Kirchengeschichte Bd. 5, 1940, S. 1–29.

3) S R 199. – Maleczynski Nr. 198, S. 200 bis 209. – Appelt Nr. 171, S. 123–126.

4) G. Schoenaich, Die Besiedlungsgeschichte des Kreises Jauer, in: Schles. Geschichtsblätter Jahrgang 1926, Nr. 1, S. 8.

5) O. Koischwitz, Jauer. Ein Wegweiser durch die Heimat und ihre Geschichte. Jauer (1930), S. 16 und 20.

6) Bornmann S. 5 und 6.

7) Bornmann S. 59. Die von J. G. Knie, Alphabetisch-statistisch-topographische Übersicht der Dörfer, Flecken, Städte und anderer Orte der Kgl. Preuß. Provinz Schlesien (Breslau 1845) S. 197 angeführte urkundliche Erwähnung von Bronig für 1398 bezieht sich wahrscheinlich auf Rothbrünnig und nicht auf Weißbrünnig (vgl. Archiv Bd. 27, 1969, S. 202).

8) „(in) Prusnicza novalia XX mansi solvunt I marcam“ (Cod. dipl. Sil. XIV. Bd., 1889, S. 122). – H. Neuling, Schlesische Kirchorte 1902, S. 240.

9) a. a. O. S. 509.

10) S R 5409 (Cod. dipl. Sil. XXIX. Bd. 1922, S. 35 f.).

11) J. Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau I. Bd. (Breslau 1860) S. 697 ff und II. Bd. (1864) S. 112 ff.

12) J. Jungnitz, Zur mittelalterlichen Statistik des Bistums Breslau, in: Zeitschrift 33. Bd. (1899) S. 399–400.

13) Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien Bd. III (1891) S. 415.

14) Beide abgebildet bei B. Steinborn, Zlotoryja-Chojnów-Swierzawa (Goldberg-Haynau-Schönau) Breslau 1959, S. 138 und 139, ebenso in der 2. Auflage ihres (mit Stanislaw Kozak herausgegebenen) Buches, Breslau 1971, S. 148.

15) Elfriede Springer, Eine Wanderung durch niederschlesische Kirchen des Mittelalters, in: Das Jahr des Herrn, Breslau 1927, S. 40. – Die Kirche ist oft abgebildet worden, so in E. Springer, Schlesische Kunstdenkmäler Buch II, Liegnitz 1933, S. 42 (erstmalig veröffentlicht im „Liegnitzer Tageblatt“ 1925, Nr. 269), K. Hausdorff im Schlesischen Heimatkalendar 1962 (Verlag Karl Mayer, Stuttgart), 11. Woche, März. Ein seltenes Motiv zeigt die Federzeichnung von G. Zum Winkel in dem Aufsatz von Willi Braun, Von Entdeckung und Schönheit der Heimat (Zeitschrift „Niederschlesien“ 2. Jg. 1922, S. 207): Blick von Südwesten auf den hohen, fensterlosen Westgiebel des Langhauses, der deutlich erkennen läßt, daß hier einmal ein Turmanbau geplant war. Der Aufsatz ist eine Anzeige des Buches von B. Clemenz: Wie ich die Heimat erlebte (Görlitz 1922).

16) H. Tintelnot, Die mittelalterliche Baukunst Schlesiens (Kitzingen 1951), Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte I. Bd. – Z. Swiechowski, Architektura na Slasku do polowy XIII. wieku (Warschau 1955) [Die Baukunst in Schlesien bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts]. – B. Steinborn, a.a.O. 1. Aufl. S. 137. 2. Aufl. S. 147 übernimmt die Datierung („letztes Viertel des 13. Jahrhunderts“), gleichzeitig aber will sie frühgotische Bauelemente erkennen und ordnet Kunstformen am Portal, das sie irrtümlich auf die Südseite verlegt, dem spätromanischen Stil zu.

17) Constantin von Schweinichen, Zur Geschichte des Geschlechts derer von Schweinichen I. Bd. Breslau 1904, S. 128 (nach dem Schweidnitz-Jauer'schen Landbuch im Staatsarchiv Breslau K fol. 8 b).

18) Bornmann S. 6. – Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien VI. Bd. (Brieg 1786) S. 51.

19) v. Schweinichen a. a. O. II Bd. Breslau 1906, S. 3 (nach Staatsarchiv Breslau, neues Schweidnitz-Jauer'schen Landbuch II, 358).

20) Joh. Adam Hensel, Aurimontium vetus diplomaticum (Hdschr. 1759) I. Teil sect. II, cap. 1, § 5. – Hensel erwähnt (I. Teil sect. I, cap. 13 § 3 zum Jahre 1467 den vorgenannten „Herrn George von Czeditz zur Prawssnitz gesessen und Albrecht von Bock zu Röchlitz gesessen“ in einem vor dem Goldberger Rat zustande gekommenen Vergleich.

21) Am 14. 4. 1522, Montag nach Parlmarum, konfirmiert Caspar Schoff Gotsche genannt, vom Kynast, auf Fischbach gesessen, Landeshauptmann der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer, im Namen des Königs die Verschreibung des Hans Schwobsdorff zu Lasenig von 2 Mark Geldes jährlicher Zinsen um 24 ungarischer Gulden Kapital zum Wiederkaufe, an den Doktor Bartholomäus Ruersdorf „Thumherrn vnde probiste zw Sant peter zue Ligenitz vnd seinen Capellen dasebst, auf einigen Bauern in seinem Gute zu Rappersdorff haftend. Geschehen zu Seichow vnd gegeben zu Schweidnitz, doby sindt gewest dye Achtbar hochgelarte vnde Erneste Herr frantze grymme Doctor zu Seichaw, Cristoff vnde Heintzetzedlitz czur prausnitz vnd der Wolnamhaftige Ernst Schoff vom Kynaste Cantzler czue Schweidnitz der disenne Brief gehabt hot Inbefelunge“ (A. Samter, Chronik von Liegnitz, 2. Teil, Liegnitz 1865, S. 479).

22) Sein Grabstein in der kath. Kirche zu Konradswaldau, † 1580 (Lutsch a.a.O. S. 420).

23) Bornmann S. 7.

24) Bornmann S. 18.

25) Bornmann S. 18 Schwantke S. 5 und 22.

E. Anders, Historische Statistik der evang. Kirche in Schlesien (Breslau 1867) S. 553: „Circa 1524 die Kirche evang.“, O. Kresse, Geschichte der ev. Kirchengemeinde Prausnitz (in: Geschichte des evang. Kirchen-Kreises Jauer in Einzeldarstellungen, Festschrift zur General-Kirchenvisitation 1929, Jauer, S. 71): „In den Jahren 1525 und 26“.

26) BDA III d 33 (W. Urban, Katalog Archiwum Archidiecezjalnego we Wroclawiu Rekopisy [Katalog der Handschriften des Erzbischöflichen Archivs in Breslau] Lublin 1965–68 S. 55 [183]).

27) Paul Firgericht (Viergericht), Domvikar in Breslau (G. Zimmermann, Das Breslauer Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation 1500–1600, Weimar 1938, S. 561/62. A. Sabisch, Acta Capituli Wratislaviensis 1500–1562. I. Bd. 1500–1516, 1. Halbbd. 1500–1513, Köln-Wien 1972, S. 569).

28) Kaspar Beyer, Domvikar, 1512 Prokurator des bischöflichen Konsistoriums in Breslau (A. Sabisch a. a. O. 1. Bd. 2. Halbbd. 1514–16, S. 920).

29) Bornmann S. 23. 1800 lebten 17 Bauern (Gutsbesitzer) in Prausnitz, 1900 waren es 14 (Schwantke S. 38 und 39).

30) v. Schweinichen a.a.O. II. Bd. S. 43 (nach Staatsarchiv Breslau, Schweidnitz-Jauer'sches Landbuch BB fol. 137 b und 121).

31) v. Schweinichen a.a.O. II. Bd. S. 60 (nach Schweidnitz-Jauer'sches Landb. DD fol. 105). Bornmann S. 8.

32) Die Angaben bei O. Kadelbach, Geschichte des Dorfes Probsthayn (1846) S. 27 sind übertrieben. — Die Töchter waren: I. Ehe Barbara, verh. mit Hans v. Schweinichen auf Schweinhaus, Mertschütz und Kolbnitz, gest. 23. 8. 1616, 65 J. alt. Sie war streng lutherisch und scheute nicht die Mühe, ihrem Manne Luthers kleinen Katechismus einzuprägen und ihn darin abzuheben. Der Grabstein ihrer mit 17 Jahren 1588 verstorbenen Pfliegerochter Ursula Zedlitz von der Brauschnitz (= Prausnitz) mit lebensgroßer Figur neben der Südtür in der Kirche zu Schweinhaus (Lutsch 3. Bd. S. 365. P. Kretschmar, Burg und Kirche Schweinhaus. Bolkenhain 1925 S. 13). II. Ehe: 1. Margaretha, auf Prausnitz, Ossig und Schimmelwitz, verh. 1. mit David v. Schwendckfeld, 2. mit Melchior v. Schellendorf auf Göllschau. 2. Eva, verh. mit Adam v. Schellendorf auf Pohlsdorf und Gohlsdorf. 3. Ursula, verh. mit Opitz v. Falkenhayn auf Kunzendorf und Karoschke. 4. Maria Magdalena, geb. 1560, gest. 1623, verh. mit Valentin v. Redern auf Probsthain. 5. Anna, auf Haasel und Brünig, verh. mit Georg v. Sommerfeld auf Falkenhain, 1616 Witwe. 6. Hedwig, verh. mit Friedrich v. Mutschelnitz auf Herrnmutschelnitz, gest. 1640. 7. Katharina, auf Ober-Prausnitz und Laasnitz, gest. 11. 2. 1626, 59 J. alt, verh. 1585 Conrad v. Schwobsdorf, gest. 23. 3. 1632, 67 J. alt. 8. Elisabeth, auf Nieder-Prausnitz, verh. mit Christoph v. Hocke auf Thomaswaldau; 1616 ist sie Witwe. 9. Barbara, auf Schönwaldau, Wiesenthal und Johnsdorf, gest. 1649, verh. 25. 6. 1590 mit Oswald v. Tschammer auf Hünern, Dahsau und Osselwitz, geb. 1554, gest. 1613. 10. Helene, auf Ossig (wo sie 1609 die Kirche renovieren ließ), Barschau und Porschütz, bis 1622 auf Nieder-Prausnitz, gest. 7. 11. 1637, verh. 14. 6. 1596 mit Alexander v. Stosch auf Kreidelwitz und Kaltwasser, gest. 17. 3. 1616, 69 J. alt (vgl. Valerius Frhr. v. Rothkirch und Panthen: Stammbuch des Geschlechts von Rothkirch. Breslau 1879, S. 29-30).

33) V. v. Rothkirch a.a.O. S. 25 (nach v. Stosch, Genealogie derer von Stosch S. 215).

34) Lutsch a.a.O. S. 416. Abbildung aller 4 Grabsteine in: Bober-Katzbach-Gebirge, Görlitz-Löwenberg-Liegnitz-Jauer. Deutschland-Bildheft Nr. 168, Universum-Verlagsanstalt Berlin (o. J., etwa 1933) S. 37.

35) J. G. Büsching, Lieben, Lust und Leben... des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen II (Breslau 1821) S. 176. — H. Oesterley, Denkwürdigkeiten von H. v. Schweinichen, Breslau 1878, S. 485, wo Prusnig bzw. Prusnig in Prausnitz verbessert werden muß.

36) Droschky war 1590 Schaffgotsch'scher Amtmann in Seiffersdorf bei Hirschberg, also kein Theologe, wie ich im Archiv für schles. Kirchengesch. XVII. Bd. 1959 S. 223 vermutet hatte.

37) Im Fußboden der Gruft liegen in der oberen linken Ecke 2 stark abgetretene und übertünchte Figurengrabsteine eines Ritters und einer Dame mit nicht mehr zu entziffernder Umschrift, ohne Zweifel aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Teil verdeckt durch einen darauf gestellten Steinsarg. Sie könnten die darunter befindlichen Grabstätten von Konrad von Schwobsdorf und Katharina geb. von Rothkirch bezeichnen.

38) Bornmann S. 9 und 10.

39) Die Prausnitzer Hohberg stammen aus der Buchwälder Linie (neben der Fürstensteiner und Güttnansdorfer) des teils freiherrlichen und teils gräflichen Geschlechts: 1390 Joh. v. Hohberg auf Buchwald Kr. Lüben, 1450 Melchior I., Christoph auf Alt Schönau, gest. 1483, Lassel, gest. 1516, Melchior III. auf Alt Schönau, gest. 1543; Grabsteine in der St.-Johannis-Kirche zu Schönau; vgl. P. Kerber, Die adeligen Epitaphien in der sog. Röversdorfer Begräbniskirche bei Schönau, in: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Bd. III Breslau 1880, S. 97-99. Lutsch 3. Bd. S. 436. Melchior Hohbergs Bruder Ladislaw hatte einen Sohn Christoph, der 1540 mit seiner Frau Katharina v. Rothkirch auf Fuchsmühl lebte; dessen Sohn Sigismund (1572-1646) ist Caspar v. Hohbergs Vater (Bornmann S. 10).

Polizei in Haynau

Den Bericht, „Haynauer Polizei vor Gericht“ des Landsmann H. K. möchte ich von einer anderen Sicht etwas ergänzen.

Die Polizei war nicht anders bei uns als im ganzen Reich der damaligen Zeit. Sie folgte den Befehlen ihrer Vorgesetzten, auch wenn sie falsch waren und stieß meist über die Kasernen in denen sie Jahre dienten zu ihren neuen Beruf.

Die Aufgabe ihrer Tätigkeit ist es immer und überall die „Richtigen“ zu fassen und zu überführen, gelingt das nicht, so ist eben das Vertrauen in der Bevölkerung zu den Ordnungshütern in Frage gestellt. So schrieb die „Volkswacht“ in Breslau vom „Überfall der Polizei auf schlafende Arbeiter“. Auch das „Liegnitzer Tageblatt“ und andere Zeitungen berichteten darüber.

Unruhe breitete sich aus, die Arbeiterschaft von Haynau mit ihren Berufsverbänden und die von ihnen in freier Wahl gewählten Stadtverordneten erklärten sich mit den verprügelten Bauarbeitern und Zimmerleuten aus Hamburg, Magdeburg und der schlesischen Umgebung solidarisch.

Die stärkste Fraktion im Rathaus forderte vom Bürgermeister H. der gleichzeitig Chef der Ortspolizei war, die sofortige Suspendierung des Einsatzleiters, was auch geschah.

Wegen ein paar Rabauken, die es überall gibt, war noch lange kein Grund vorhanden, alle zusammen zu hauen. Zimmerleute und auch Bauarbeiter sind bis in unsere Tage rauhe Gesellen, wo auch der Alkohol ein oft ständiger Begleiter ist.

Aber wenn man eine Weinstube besucht, trinkt man Wein und keine Limonade. Das Urteil des Gerichtes zählte doppelt, da noch die Gesetze des Kaiserreiches in den Staat von Weimar übernommen wurden und die Atmosphäre dieser Zeit durch Amtsstuben und Gerichtssäle wehte. Schon die in Zivil vor Gericht erscheinenden Polizisten durften allen Grund gehabt haben nicht erkannt zu werden, denn die Abneigung gegen Uniform war nicht ihre Stärke.

Von manchen Beamten, der sich in Zeitschriften vertiefte, die als „Markenzeichen“ die Kopfbedeckung eines Frontsoldaten trug, konnte man keine demokratische Gesinnung erwarten.

Auch war es keine Kunst einen Betrunkenen der aus der Destille von „Zehnu“ kam und seiner Sinne nicht mehr mächtig in die Ausnüchterungszelle der Stockstraße „zu begleiten“.

Oder sich in den Wintermonaten an die Fabrikatoren zu stellen, um Fahrradkontrollen

der Arbeiter, deren Carbidlampen nicht immer funktionierten durchzuführen.

Handwerksburschen (keine Penner) die für eine Nacht eine Bleibe suchten als arbeitsscheues Gesindel zu beschimpfen, das sich Stadtverordnete im Nebenzimmer der Polizeiwache verstecken mußten, um die Polizeibeamten auf „Frischer Tat“ zu ertappen. Der Wachhabende nicht an der „Feldschlößenschlacht“ beteiligte, sich mit „Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps“ rausredete.

Schon als Kinder betrachteten wir die Ordnungshüter nicht als Freund und Helfer, sondern als „Angstperson“. Beim Baden in der Deichsa, beim Rodeln in den Anlagen und beim Holen vom Sturm abgebrochener Äste. Alles war verboten, ein freundliches Wort hätte auch auf den heranwachsenden künftigen

Träume

Es ist nicht wahr, daß Träume
verlöschen und verblühen.
Öffne ihnen Räume,
sie bleiben dann, erglühen,
führen Dich zu Weiten
ungeahnter Fühlenskraft.
Ein Traum, der bleibt Dein eigen,
ganz gleich, was Umwelt schafft.

Träumender, beim Glück zu Gast,
ersehnt Du Wirklichkeit?
Bedenke doch, wieviel Du hast:
ein Traum ist stets bereit.
Doch gibst Du ihm das Leben,
entrinnt er Dir vielleicht
ganz schnell, und Du kannst eben
noch winken, letzte Zärtlichkeit.

Ursula Adamy

gen Bürger eine andere Wirkung gehabt als schimpfen, aufschreiben oder gar Strafmandate. Heut hat die Polizei ein anderes Verhältnis zur Bevölkerung. Vielleicht ist sie gegen die zunehmende Kriminalität, die brutalen Verbrechen, gegen die die Haynauer Vorfälle eine Bagatelle war, zu weich und zu liberal, das ist aber Sache der Regierenden die auch die volle Verantwortung tragen müssen.

Die Bevölkerung von Haynau, aus deren Reihen sogar ein Reichskanzler und ein Wirtschaftsminister eines Landes hervorging, war immer aufgeschlossen, kritisch auch gegenüber „ihrer Polizei“.

Man soll des Kaisers geben was des Kaisers ist, nicht mehr und nicht weniger.

40) „Unwiederrufliches End-Urtheil des unverwerflichen Himmlischen Ober-Rechtssitzers von seiner lieben Getreuen bevorstehenden herrlichen Krönung Aus dem 10. Vers des 2. Cap. der Offenbar. S. Johannes, Bey Hoch-Adelichen Leich-Begängniß des .. Hrn. Caspar v. Hohbergs/ auff Ober-Praußnitz, Lasenig/ und Koyskau/Fürstl. Liegn. Brieg, und Wohlauischen Raths und Ober-Rechtssitzers und Landes-Eltistens: welcher Im Jahr 1669, den 5. Januarii, des Nachts umb 12. Uhr/Sein Leben in dieser Welt Christ-seelig beschlossen / und hierauff den 20. Martii mit Christ-Adelichen Ceremonien in Seine bereitete Gruft zur Ober-Prausnitz / beygesetzt worden. Selbigten Tages in der Kirchen zu Röchlitz vorgetragen von Gottfried Henseln von Goldberg / der Kirchen zu Röchlitz Pfarrern / und der Ehrwürd. Priesterschaft Goldbergischen Kreises verordneten Seniors. Liegnitz / bey den Schneiderschen Erben / drucks Christoph Willing/Factor“. Die Leichenpredigt ist gewidmet der Witwe Frau Sabina geb. v. Schweinitz, Frau auf Ober-Prausnitz, den Söhnen Johann Siegmund v. H. auf Pohlshildern, Ober-Prausnitz etc., Joh. Caspar v. H. auf Alt- und Neu-Strunz, Ober-Prausnitz etc., sowie dem Schwiegersohn Heinrich Anshelm v. Ziegler und Klipphausen auf Radmeritz, Probsthain, Lindau etc. Angefügt ist ein „Pourtraict der Unsterblichkeit“, das in der Abdankungsrede Hans Georg v. Falckenhain gezeichnet hat. Vorhanden in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin Signatur Ee 700-1486.

41) Nach der Inschrift des Grabsteins für Kaspar v. Hohberg in der Gruft der kath. Kirche war seine Mutter Helene von Spiller aus dem Hause Langenöls (bei Lauban) im Fürstentum Jauer. — Die Grabsteine für ihn und seine Frau sind noch heute vorhanden.

42) „Hiobs Fürstlicher Rath Göttlicher Regierung und Führung, sich geduldig zu untergeben (aus Hiob 13, 15). Nachdeme des ... Herrn Johann Sigemund von Hohbergs / und Fuchsmühl / Herrns auff Ober Praußnitz/Lasenig u. Pohlshildern/Fürstl.: Liegnitz. Brig. und Wohlauischen Regierungsraths/ und Hofe-Richters des Liegn. Fürstenthums Jüngsthin 29. Januarii unter hertzl. Gebethe / gläubig entseelter Körper / der bey der Kirchen zu Ober-Praußnitz erbaueten Adelichen Gruft den 18. April Ac. 1674 anvertrauet war / selbigten Tages in der Kirchen zu Röchlitz vorgestellt durch Gottfried Hensel. Liegnitz in des Schneiderschen Erben Druckerey“. Gewidmet ist die Predigt der Witwe den Töchtern Barbara Sabina und Anna Elisabeth und den Söhnen Joh. Caspar, Abraham Sigemund und Otto Conrad. Vorhanden in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin Signatur Ee 700-1487.

43) Pirner geb. 17. 9. 1617 in Neumarkt, 1645 Konrektor in Goldberg, 1646 Pastor in Kamöse, 1654 Exul und Pastor in Koitz, gest. 1673.

44) Über Giebel vgl. Jahrbuch für schles. Kirchengesch. 41/1962 S. 26.

45) Bornmann S. 12. Fortsetzung folgt

Schlesien bewahren?

Eine stupide Sendung! Es ist schon eine reichliche Dreistigkeit mit einer Sendung aufzuwarten, die an Dürftigkeit, sinnlos und witzlos zugleich, nicht mehr zu überbieten war.

Eine trostlose Siedlungsstraße – welch ein Kontrast zu einer heimischen, idyllischen schlesischen Kleinstadt – ein Kaffeekränzchen, das für Buxtehude oder Ochsenhausen ebenso typisch gewesen wäre, und ein Volkstanzchen, wie man es in jeder Ecke Europas finden kann, das sollten also die Beiträge sein, um Schlesien zu „bewahren“! Die bombastische Überschrift konnte an dieser kümmerlichen und geistlosen Sendung kaum noch etwas retten.

Wo blieben hier Hinweise auf die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung einer der blühendsten deutschen Provinzen. Wo blieben die Namen von schlesischen Menschen, die unser Schlesien so berühmt gemacht haben: Die heilige Hedwig, Jacob Boehme, Martin Opitz, Andreas Gryphius, Angelus Silesius, Schleiermacher, Fürst Pückler-Muskau, Adolph Menzel, Josef von Eichendorff, Hermann Stehr, Gerhart und Carl Hauptmann, Paul Keller, Ferdinand Lassalle, Alfred Kerr, Bergius und Graf von Moltke, um nur einige wenige zu nennen. Nicht zu vergessen der bekannte Kriegsflieger Freiherr von Richtofen, auch „so ein Kerl“ (lt. Leber) aber von seinen Gegnern hoch geehrt. Und für diejenigen, die in der Kulturgeschichte nicht ganz sattelfest sein sollten: Dieter Hildebrand, Werner Fink oder Thomalla vom Fernsehen her bestens bekannt, geben wohl auch keine schlechte Figur ab.

Aber es ging wohl hier nicht darum, die Heimat zu wahren, das machen wir Schlesier lieber selber und besser als jene „schwankenden Gestalten“, die jetzt im Fernsehen das Sagen haben. Hier sollte der unselige Verrat und die Verhökung der deutschen Ostprovinzen nochmals gerechtfertigt werden. Dazu hatte man sich noch einige Genossen, linientreu und mit gewandter Zunge verschrieben. Ihr Altgenosse Paul Löbe ebenfalls Schlesier, letzter Alters- und Ehrenpräsident des Bundestages und ein hochgeachteter Mann, hätte diese kümmerliche Farce kaum gutgeheißen. Der guten Ordnung wegen: Polen, dreimal aufgeteilt, hatte nahezu 200 Jahre als Staat nicht mehr bestanden. Keinem Polen wäre es je eingefallen, ewigen Verzicht zu leisten. Der Anspruch: „Noch ist Polen nicht verloren“ ist allgemein bekannt. Die hatten noch, was uns fehlt: Nationalgefühl! Es war übrigens den Deutschen vorbehalten, diesen Staat wieder erstehen zu lassen. K. P.

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Mit frohem Auftakt begannen die Veranstaltungen des Jahres 1977. Am 8. Januar fand das traditionelle Winterfest der Kreisgruppe Bielefeld der Landsmannschaft Schlesien statt. Eine große Anzahl unserer Mitglieder feierte mit den anderen Schlesiern aus Bielefeld und Umgebung im „Haus des Handwerks“.

Am 5. Februar rief dann frohes Narrentreiben in unser Stammlokal „Alt-Schildesche“ in Bielefeld. Weit über hundert Mitglieder und Freunde der Heimatgruppen Goldberg, Liegnitz, Münsterberg und Waldenburg kamen in farbenprächtigen und originellen Kostümen. Es war für die Preisrichter schwer, die schönsten Kostüme herauszufinden – ob es gelang? Die Stimmung war prächtig und wir blieben länger zusammen als geplant.

Groß war die Freude, daß viele Mitglieder der ehemaligen Goldberger Jugendgruppe dem Ruf von Brigitte Klose, geb. Möschter (früher Hundorf) gefolgt waren. Wer diese Runde beobachtet hat, der sah, daß sie so munter und gesellig wie eh und je beisammen waren. Und selbst in diesem jungen Kreis – der nun auch schon in die Eltern- generation hineingewachsen ist – klang das: „Weißt Du noch?“ immer wieder auf. Wir alle hoffen, daß diese Begegnung wieder ein Schritt vorwärts im Zusammenhalt unserer

Gruppe war. Wer von den „Ehemaligen“ schon 20, 25 oder mehr Jahre in unserer Heimatgruppe ist, der weiß, hier ist immer Leben, steht immer ein aktuelles, besinnliches oder fröhliches Programm im Mittelpunkt einer Monatsversammlung oder Veranstaltung. Da wird nicht nur „gelaobert“ oder wehmütige Erinnerungen heraufbeschworen. Auch wenn die Erinnerung an Schlesien im Gefüge Deutschlands im Vordergrund steht – und auch stehen soll. So wird es auch in unserer Jahreshauptversammlung am 12. 3. sein. Im April steht dann die „Neue Heimat – Bielefeld“ im Vordergrund. Es ist uns gelungen die Bildtonreihe „Bielefeld – die freundliche Stadt am Teutoburger Wald“ für eine Vorführung zu bekommen. Diese Informationsreihe ist erst vor wenigen Monaten zusammengestellt worden und zeigt uns Bielefeld nach der Gebietsreform.

Wir zeigen Ihnen diesen Vortrag am Sonnabend, d. 16. April, um 20 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. 193, und laden Sie mit Ihren Familien und Freunden recht herzlich dazu ein. R.R.

Achtung Wittgendorfer!

Wir treffen uns am 12. 6. 77 wieder in Heeren-Werve im Krs. Unna in dem Gasthof Heseler, Lenninger Str. Ich würde mich freuen, wenn sich wieder viele Heimatfreunde einfinden würden, möglichst schon zum Mittagessen. Teilt den Freunden und Bekannten, die das Heimatblatt nicht lesen, den Termin für unser Treffen mit (12. 6. 1977) Euer Erich Bresemann

Reichwaldau

Liebe Reichwaldauer, am 19. Mai, also Himmelfahrt, wollen wir uns wie alle Jahre wieder in Nienburg treffen. Es ist unser 25. Dorftreffen und wir hatten ja im letzten Jahr vereinbart, daß wir dieses Jubiläum etwas feiern wollen! Ich will versuchen alles etwas vorzubereiten, damit es ein kleines Dorffest wird.

In der April-Ausgabe unserer Heimatzeitung soll darüber etwas ausführlicher berichtet werden. Für heute bitte ich alle, sich den 19. Mai schon frei zu halten, damit es wieder ein richtiges Dorftreffen wird.

Mit Heimatgrüßen
Euer Heinrich Exner

Neue Anschriften Goldberg

Altmann Eleonore, geb. Ranft, Nordpromenade 3, 6980 Wertheim/Main, „Abendfrieden“, Diakon. Mutterhaus Frankenstein.
Ebert Rudolf und Frau Margarete, geb. Bystri, Am Bürgerberg 8 a, 4000 Düsseldorf 30, Irenenstr. 87 I.

Frömberg Karl, Priesemuth Str., 2818 Syke, Bürgermstr.-Mävers-Str. 3.

Gläser Günter und Frau Ursula, geb. Wieland, Friedrichstor 20, 3000 Hannover 1, Havemannstr. 2.

Jahn Hildegard, geb. Wittke, Liegnitzer Str., 8700 Würzburg 1, Max-Dauthendey-Str. Nr. 2.

Kelm Renate, Schmiedestr. 16, 3013 Barsinghausen/Deister, Hinterkampstr. 16.

Opitz Oswald und Frau Selma, geb. Teichmann, Ziegelstr. 8, 3500 Kassel, Eberh-Wildermuth-Str. 15, Altenheim.

Pusch Robert, Obertorsiedlung 19, 3320 Salzgitter 1, Suthwiesenstr. 1.

Scholz Kurt und Frau Selma, geb. Krause, Domstr. 6, 2358 Kaltenkirchen-Holstein, Wulfskamp Nr. 39.

Thiel Victor und Frau Elfriede, geb. Nickel, Oberring, Hotel „Drei Berge“, 8500 Nürnberg, Bingstr. 30.

Wystrach Paul, Schmiedestr. 17, 2800 Bremen 1, Kornstr. 379 A.

Haynau

Dr. Glusckke Viktor, Pfarrer, Liebfrauenplatz 2, 4750 Unna, Mozartstr. 32.

Gutsche Gerhard, Gartenstr. 19, 8971 Rettenberg, Kranzeggstr. 12.

Hoppe Margarete, geb. Höfig, Bahnhofstr. 38, 4300 Essen-Altendorf, Dumberger Str. Nr. 55.

Viertel Kläre, geb. Janeck, Liegnitzer Str. 105, 4006 Erkrath, Neanderstr. 15.

Schöнау a. K.

Menz Klara, geb. Thomas, Vorder Mochau, 4950 Minden, Biemkerstr. 1.

Pätzold Fritz und Frau Lina, geb. Hulse, Goldberger Str. 6, 8671 Martinlamitz b. Hof/Saale, Nonnenwalderstr. 13.

Rossi Hans und Frau Helene, geb. Obst, Burgplatz 5, 6072 Dreieich, Offenbacher Str. Nr. 31.

Trieb Walter und Frau Hildegard, geb. Gluche, Hirschberger Str. 5, 6571 Bundenbach, Hauptstr. 49.

Aus dem Kreisgebiet

Baumann Richard, Hohenliebenthal, Oberhof, 4436 Borghorst, Liethweg 11.

Brodesser Gerda, geb. Wuttig, Harpersdorf, 5300 Bonn-Beuel 1, Am Finkenberg Nr. 4.

Busch Hans und Frau Elisabeth, geb. Friedrich, Wolfsdorf, 4750 Unna 1, Hermannstr. 30 a.

Döhning Bruno und Frau Hedwig, geb. Schwerdtner, Kauffung, Hauptstr. 2, 4936 Augustdorf, Dorotheenstr. 16.

Exner Alfred und Frau Ingeburg, geb. Reinhardt, Reischt, Höhe 58, 5850 Hohenlimburg, Zum Klippchen 21 b.

Feige Martin, Röversdorf, 4800 Bielefeld 16, Stromstr. 16.

Friebe Ida, Tiefhartmannsdorf, 3300 Braunschweig, Kleine Masch 13.

Genaus Martha, geb. Friese, Nd. Falkenhain 5, 2175 Cadenberge, Lindenweg 8.

Grun Franz und Frau Lieselotte, geb. Pauge, Kleinhelmsdorf, 4800 Bielefeld 1, Achenkamp 13.

Hanke Paul, Probsthain, 4542 Tecklenburg, Am Himmelreich.

Heiland Erich und Frau Frieda, geb. Menzel, sowie Vater Paul Heiland, Sandwaldau, Dorfstr. 13, 4780 Lippstadt 1, Boebbingweg 5.

Kapusta Elfriede, geb. Walprecht, Neukirch/Schreiberhau, DDR 4203 Bad Dünnewald.

Kiefer Martha, geb. Kuttig, Hohenliebenthal, 3510 Hann. Münden 1, Hinterstr. 36.

Klämt Richard, Märzdorf, 5600 Wuppertal 22, In der Fleute Nr. 15.

Kmuche Walter und Frau Else, geb. Mertin, Hundorf, 4800 Bielefeld 1, Petistr. Nr. 18.

Knoblich Erwin, Bärsdorf-Trach, 8966 Altusried 2, Muthmannshofen 8.

Kytzia Willi und Frau Margarete, geb. Thomas, Steinsdorf, zul. Liegnitz, 4352 Herten, Feldstr. 41.

Lange Ernst, Uberschar, 4802 Halle-Hesseln, Wilhelmstr. 4 (Sohn von Brunnenbaumstr. Hermann Lange, Haynau, Parkstr. 4.).

Lux Rudolf und Frau Ingrid, geb. Thum, und Mutter Charlotte, Pilgramsdorf, 5060 Bergisch Gladbach 1, Fasanenstr. 28.

Nixdorf Selma, Konradsdorf, 3257 Springe, Ellernstr. 20.

Pilz Willi, Reichwaldau, Dorfstr. 54, 4408 Dülmen/Westf., Reitacker 4.

Reger Rosemarie, Neukirch/K. 15, 5300 Bonn, Drususstr. 8.

Reimann Hermann und Frau Irma, Wolfsdorf, Tiefhartmannsdorf, Hintergasse 5, 4619 Bergkamen-Oberaden, Barbarastr. 26.

Richter Konrad und Frau Martha, geb. Gampig, Doberschau 33, 5820 Gevelsberg 1, Mauerstr. 3.

Rösler Erich, Harpersdorf, 5927 Erndtebrück, Sonnenweg 2.

Schenk Hermann und Frau Hedwig, geb. Walprecht, Neukirch/K. 15, 7980 Ravensburg, Gebhard-Fugel-Weg 26.

Schenk Werner, Neukirch/K. 15, 7980 Ravensburg, Höhengang 19.

Schmidt Liesel, geb. Nixdorf, Reichwaldau, 3070 Nienburg, Hamburger Str. 2.

Schubert Emma, geb. Tondera, Harpersdorf, DDR 1186 Berlin, Lindenstr. 13.

Schubert Kurt und Frau Hedwig, geb. Pohl, Kauffung a. K., Niedergut 6, 6117 Schaafheim, Ortst. Mosbach, Untergasse 22.

Seidel Meta, geb. Brendel, Harpersdorf, DDR 9000 Karl-Marx-Stadt, Zwickauer Str. Nr. 197.

Steinmann Günter und Frau Margarete, geb. Fiebig, Gröditzberg, 3201 Wesseln, Schlesierweg 1.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Herr Fritz Walter feiert am 18. 3. 77 seinen 80. Geburtstag. Seine Ehefrau Gertrud, geb. Hinke vollendet am 29. 3. 77 das 70. Lebensjahr. Die Eheleute wohnen Leistikowweg 7, DDR 1260 Strausberg, Mark (Stadtgut, Obertor).

Frau Charlotte Baatz vollendet am 31. 3. 77 das 76. Lebensjahr, Soldiner Str. 111, 1000 Berlin 65.

Haynau

Herr Willy Bartsch, 1. Vors. der Heimatgruppe Goldberg-Haynau-Schönau, feiert am 24. 3. 77 seinen Geburtstag, Krottnauer Str. 28 b, 1000 Berlin 38.

Frau Alma Jansen, geb. Weißpflock, vollendet am 8. 4. 77 das 65. Lebensjahr, Merianstr. 5, 5650 Solingen (Ring 35).

Am 14. 5. 77 begeht Frau Fridel Kleine, geb. Rothe, ihren 65. Geburtstag, in DDR 72 Borna-Leipzig, Str. d. Roten Armee 49 (Hirschberger Str. 37).

Herr Heinrich Schiedhelm vollendet am 15. 3. 77 das 79. Lebensjahr, Martin-Luther-Str. 14, Bechtheim, Kr. Alzey-Worms (Mönchstr. 5).

Frau Käte Maitika geb. Walter (Parkstr. 11) konnte in Frankfurt 50, Im Mellsig 1, im Kreise ihrer Familie ihren 65. Geburtstag begehen.

81 Jahre alt wird Frau Martha Bernau, Alt Wittenau 32, 1000 Berlin 26.

Frau Elise Weber, geb. Pohl begeht am 14. 4. 77 ihren 81. Geburtstag, An der Falkenwiese 10 a, 2400 Lübeck, Liegnitzer Str. 1, Ecke Dorfplatz).

Schönau (Katzbach)

Frau Martha Müller feiert am 18. 3. 77 den 80. Geburtstag, Severingstr. 1, 1000 Berlin 47.

Frau Lydia Hampel (Bolkopplatz 7) feiert ihren 78. Geburtstag am 1. 4. 77, in 8937 Bad Wörishofen, Türkheimer Str. 5.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Ella Hoffmann, geb. Federhoff (Ring 50), am 8. 4. 77 in 3360 Osterode am Harz, Krebeker Landstr. 7.

Frau Alma Jansen, geb. Opara (Ring 35), feiert ihren 65. Geburtstag, am 8. 4. 77, in 5650 Solingen 1, Marianstr. 5.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Günter Neubarth (Am Lerchenberg 6), am 11. 4. 1977, in 4800 Bielefeld 1, Wildbrandstr. 86.

Frau Erna Reschke, geb. Dittert (Hirschberger Str. 8) feiert ihren 83. Geburtstag am 13. 4. 77, in 3180 Wolfsburg 12 (Ortsteil Fallersleben), Ehmer Str. 5.

Seinen 75. Geburtstag feiert Herr Ernst Unger (Hirschberger Str. 9), am 15. 4. 77, in 5650 Solingen 11, Nußbaumstr. 73.

Frau Emilie Aust, geb. Geisler (Goldberger Str. 16) feiert ihren 79. Geburtstag, am 19. 4. 77, in 4005 Meerbusch 3, Schillerstr. 45.

Ihren 50. Geburtstag feiert Frau Jutta Wölbling, geb. Graeve (Ring 23) am 25. 4. 77, in 2880 Brake/Unterweser, Kirchenstr. 50.

Herr Kurt Schröder (Ring 40), feiert seinen 70. Geburtstag am 26. 4. 77, in 3180 Wolfsburg 12 (Ortsteil Fallersleben), Am Mühlkamp 13.

Seinen 60. Geburtstag feiert Herr Hans Höntsich (Ring 33) am 27. 4. 77, in 3257 Springe/Deister, Bernauer Str. 3.

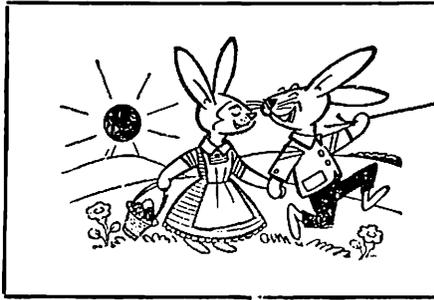
Herr Hans Bzyl (Schloßstr.) feiert seinen 50. Geburtstag am 27. 4. 77, in 4400 Münster/Westfalen, Dondersring 11.

Sein 84. Lebensjahr vollendet Herr Oskar Scholz (Ring 31) am 29. 4. 77, in 8630 Coburg, Kreuzwehrstr. 13 a.

Herr Wilhelm Adam (Bolkopplatz 5) feiert seinen 76. Geburtstag am 30. 4. 77, in 7291 Lößburg, Tannenstr. 17.

Bärsdorf-Trach

Am 8. 3. 77 feierte Frau Elisabeth Speer, jetzt wohnhaft in Rainedorf 12, 8501 Siegel-



Ein frohes Osterfest

wünschen allen Lesern und Freunden

Johanna Dedig
Hildegard Fulde

dorf, Krs. Fürth in geistiger und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag. Bei ihren ebenfalls dort wohnenden Kindern und Enkelkindern, ist sie täglich noch immer eine ständige Hilfe in der Landwirtschaft ihres Schwiegersohnes und ihrer ältesten Tochter. Ihr Ehegatte, der frühere Bürgermeister und Bauer Willy Speer, ist im März 1974 verstorben. Möge dem Geburtstagskind ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Bischdorf

Am 19. 3. 77 feiert das Ehepaar Herr Hermann und Frau Frieda Breier, geb. Fiebig, das Fest der goldenen Hochzeit in 4020 Mettmann, Wülfrather Str. 12. Die Jubilarin ist in Bischdorf und der Jubilar in Groß Kotzenau, Krs. Lüben geboren, seine Eltern wurden jedoch früh in Bischdorf ansässig. Nachdem beide 8 Jahre die evgl. Volksschule in Bischdorf besucht hatten, verblieb die Ehefrau, zur Hilfe, in der elterlichen Landwirtschaft und der Ehemann erlernte das Stellmacher Handwerk. Darauf folgten seine Gesellenjahre im benachbarten Wittgendorf u. Döberschau. Am 1. April 1927 - kurz nach der Eheschließung - wurde es möglich, in Bischdorf Nr. 108 eine eigene, selbständige Stellmacherei zu eröffnen. Die Meisterprüfung für dieses Handwerk legte Herr Breier am 18. 2. 1938 vor der Handwerkskammer in Liegnitz ab. Im Januar 1945 wurde Herr B.



noch kurz zum Wehrdienst einberufen, und erlebte das Kriegsende in der CSSR in Gefangenschaft. Von dort aber konnte er mit einigen Kameraden bald nach Hause zurückkehren. Frau Breier dagegen war mit ihren 3 Kindern mit dem Bischdorfer Treck nach Sachsen geflüchtet und kehrte erst im August 1945 in ihre Heimat zurück. Mit Beginn der Aussiedlung im Frühjahr 1946, wurde die Familie Breier - nebst noch einigen anderen Familien - zur Arbeit nach Petersdorf bei Haynau gebracht. Während hier einige Familien Glück hatten, und im laufenden Jahre noch nach dem Westen abbefördert wurden, mußte die Familie Breier und noch einige andere, bis zum Jahre 1957 Zwangsarbeit leisten. Familie Breier fand gleich Aufnahme bei Verwandten in Wülfrath. Im benachbarten Mettmann fand Herr Breier Beschäftigung als Betriebsschreiber in der Mettmanner Brotfabrik, sein Betrieb stellte ihm danach noch eine eigene Wohnung. Das Jubelpaar ist erfreulich noch sehr rüstig und bei guter Gesundheit. Neben 3 verheirateten Kindern und 5 Enkelkindern, werden viele Bischdorfer Landsleute dem Jubelpaar zu ihrem Fest, recht herzlich gratulieren.

Herr Paul Schmidt, Nr. 64, wohnhaft in 5272 Karlskamp üb. Gummersbach, Breslauer Str. 5, feiert am 1. 4. 77 seinen 70. Geburtstag.

Frau Emma Klose, verh., Nr. 66, wohnhaft in 6342 Haiger/Dillkreis, Bismarckstr. Nr. 5, feiert am 7. 4. 77 ihren 80. Geburtstag.

Frau Anna Scholz, geb. Hoffmann, verw., Nr. 87, wohnhaft in DDR 53 Weimar, Friedr.-Engels-Ring 150, feiert am 12. 4. 77 ihren 83. Geburtstag.

Herr Alfred Klose, Nr. 66, wohnhaft in 6342 Haiger, Bismarckstr. 5, feiert am 26. 4. 1977 seinen 50. Geburtstag.

Frau Hedwig Börner, geb. Hoffmann, verw., Nr. 76, wohnhaft in 4401 Sprakel üb. Münster, In der Aule 20, feiert am 29. 4. 77 ihren 75. Geburtstag.

Falkenhain

Am 15. 3. 77 vollendet Herr Martin Werner das 86. Lebensjahr.

Am 26. 4. 77 wird Frau Alma Werner 84 Jahre alt. Das Ehepaar, das Bergstr. 34, 8550 Forchheim/Ofr. lebt, feiert am 24. 4. 77 die diamantene Hochzeit.

Herr Emil Fiebig in Seppenrade vollendete am 5. 3. 77 sein 76. Lebensjahr.

Giersdorf

Frau Selma Zobel vollendet am 2. 4. 77 ihr 79. Lebensjahr, in 4571 Brokstreck.

In 3201 Ottbergen feiert Frau Anna Klose am 6. 4. 77 ihren 80. Geburtstag.

77 Jahre alt wird am 11. 4. 77 Frau Maria Klose in DDR Saßnitz b. Altenburg.

50 Jahre alt wird am 15. 4. 77 Frau Erna Tschirwitz, geb. Jahn, in Bad Münden. Ihr 60. Lebensjahr vollendet am 30. 4. 77 Frau Lina Borrmann, in Müsse, Krs. Wittgenstein

65 Jahre alt wird am 15. 4. 77 Herr Walter Grundmann, Dorfstr. 72, 2831 Beckeln, Dorfstr. 72.

Göllschau

Am 15. 3. 77 kann Frau Else Höfig, jetzt wohnhaft in 2910 Westerstede 1, Am Stubben 5, ihren 70. Geburtstag begehen. In körperlicher Frische verrichtet sie die täglich anlaufenden Hausarbeiten und verfolgt nebenbei die wichtigsten Tagesgeschehnisse mit regem Interesse. Ihre Lieblingsbeschäftigung was Nähen und Stricken betrifft und mit großer Freude bei ihren Angehörigen aufgenommen wird, gehört zur Tradition. Ob die Oma an ihrem Ehrentag einmal die Hände in den Schoß legen wird, ist kaum denkbar.

Gröditzberg

Herr Gustav Retzlaff und seine Frau Hilde, geb. Thomas feierten am 23. 2. 77 ihre silberne Hochzeit, DDR 1551 Tremmen über Nauen.

Harpersdorf

Ihren 50. Geburtstag feierte Frau Hannchen Theodor, geb. Hinke, Hoher Weg Nr. 4, 2842 Lohne i. O.

Frau Liesel Geßner, geb. Steinbrück, feiert am 22. 3. 77 ihren 78. Geburtstag, von Galen-Str. 30, 2842 Lohne i. O.

Hohenliebenthal

Frau Berta Ulke, verw. Seifert, geb. Schmidt, begeht am 7. 4. 77 ihren 88. Geburtstag. Leider ist dieser Tag durch den Tod ihres Sohnes sehr getrübt. Die Jubilarin wohnt Regensburger Str. 9, 8423 Abensberg, Nd.Bayern.

Frau Herta Lippert, geb. Hoffmann, aus Johannesthal stammend, feierte am 1. 3. 1977 ihren 50. Geburtstag, Osnabrücker Str. Nr. 55, 4540 Lengerich/Westf.

Frau Martha Exner, geb. Wildner, feiert ihren 77. Geburtstag am 7. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Hagenkamp 11.

Seinen 79. Geburtstag begeht am 24. 3. 77 Herr Willi Hoffmann, Lütke Esch 18, 4540 Lengerich/Westf.

55 Jahre alt wird am 25. 3. 77 Herr Bruno Seifert, Bohlweg 59, 3391 Wildemann.

Herr Bernhard Handermann begeht am 29. 3. 77 seinen 82. Geburtstag, Marie-Hedwig-Str. 9, 3392 Clausthal-Zellerfeld.

78 Jahre alt wird am 7. 4. 77 Frau Martha Exner, geb. Wildner, Hagenkamp 11, 4800 Bielefeld.

Herr Bruno Schubert feiert am 13. 4. 77 seinen 50. Geburtstag, Am Eicken, 4811 Leopoldshöhe-Asemissen.

Herr Helmut Reppel vollendet am 4. 4. 1977 sein 50. Lebensjahr in DDR 7901 Wiersdorf ü. Falkenberg a. d. Elster.

Hundorf

Frau Margarete Langer, feiert ihren 55. Geburtstag am 2. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Wilbrandstr. 32.

Kauffung

Frau Meta Benedix, geb. Menzel (Hanke Schmiede) am 21. 3. 77 - 81 Jahre alt, Am selweg 1, 4423 Gescher i./W.

Frau Pauline Adler, geb. Müller (Tschirnhaus 4 a) am 14. 4. 77 - 90 Jahre alt, in Glauchau, DDR, Friedrich-Engels-Str.

Herr Otto Dörfer (Hauptstr. 198) am 12. 4. 77 - 70 Jahre alt, in Kottbus, Mühlenstr. 16.

Frau Herta Günther, geb. Menzel, feiert ihren 60. Geburtstag am 4. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Taubenstr. 1.

Herr Kurt Härtel (An den Brücken 15) am 30. 4. 77 - 50 Jahre alt, in Siegen 21-Geisweid, Schießbergstr. 60.

Herr Kurt Hoffmann am 28. 4. 77 - 65 Jahre alt, in Kreuztal, Liesewaldstr. 16.

Frau Frieda Jung, geb. Heinze (Dreihäuser 13) am 13. 4. 77 - 76 Jahre alt, in 5800 Hagen-Herbeck, Sennbrink 6.

Frau Selma Konrad, geb. Töpelt (Vieh-ring 11) am 20. 4. 77 - 77 Jahre alt, in Weiborn 66, Bez. Kassel.

Herr Heinrich Kuhnt (Hauptstr. 46) am 22. 4. 77 - 60 Jahre alt, in Hannover, Mor-kamp 11.

Herr Günter Raupach (Hauptstr. 237) am 24. 4. 77 - 50 Jahre alt, in 8485 Trabit-z-Drahthammer.

Frau Frieda Rüffer (Hauptstr. 67) am 29. 4. 77 - 70 Jahre alt, in 4901 Hiddenhau-sen 4, Auf der Brede 19.

Herr Adolf Rosenberger (Poststr. 5) am 23. 4. 77 - 85 Jahre alt, in Würgendorf Krs. Siegen, Im Füllen.

Frau Irmgard Raupach, verehel. Schmidt (Wiedmut 9) am 24. 4. 77 - 50 Jahre alt, in München 50, Lauthstr. 8.

Herr Friedrich Seidel (Tschirnhaus 7) am 27. 4. 77 - 65 Jahre alt, in Essen, Ingel-heimer Str. 3.

Frau Ida Seidel, geb. Steinich (Haupt-str. 121) am 22. 4. 77 - 76 Jahre alt, in Ober-hausen, Altstadener Str. 16.

Frau Erna Scholz, geb. Sindermann (Hauptstr. 202) am 14. 4. 77 - 65 Jahre alt, in 5800 Hagen 1, Sennbrink 15.

Frau Gertrud Schirner, geb. Thiel (Ge-meindesiedlung 4) am 29. 4. 77 - 77 Jahre alt in 4904 Enger, Wigbertstr. 51.

Frau Lilli Tujek (Tschirnhaus 5) am 13. 4. 77 - 60 Jahre alt in 5909 Burbach, An der Heller 6.

Das Ehepaar Herr Ernst Raupach und Frau Frieda, geb. Seifert, feierte am 5. 3. 77 das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise der Kinder in Lennestadt 17-Maumke, Kampstr. 23 - früher Nieder-Kauffung, Hauptstr. 259. Wir wünschen weiterhin alles Gute und noch viele schöne gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit.

Konradswaldau

Frau Else Kroboth, geb. Zobel, feiert ihren 60. Geburtstag am 16. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Noldestr. 13.

Langenwaldau

Frau Emma Schubert, vollendete am 14. 3. 77 das 84. Lebensjahr, Triftstr. 70, 1000 Berlin 65.

Märzdorf

Am 4. 3. 77 vollendete Frau Frieda Reimann ihr 81. Lebensjahr, sie verbringt ihren Lebensabend bei ihren Kindern, Danziger Weg 13, 5980 Werdohl-Utterlingsen.

Den 75. Geburtstag feiert am 30. 3. 77 Herr Oskar Knobloch, mit seiner Familie lebt er Hedwigstr. 3, 3201 Harsum.



Medaillengröße \varnothing 40 mm

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105 - 3340 Wolfenbüttel

Gedenkmedaillen Goldberg

Stadtpfarrkirche St. Mariae
Rückseite Wappen Goldberg

Bronze	12,50 DM
echt Silber 925/000 einschl. Geschenketui	38,00 DM

Haynau

Vorderseite Dom
Rückseite Wappen Haynau

Die Haynau-Medaillen sind vergriffen. Sie können nur noch bei einer Sammelbestellung geprägt werden. Bitte geben Sie schon jetzt Ihre Bestellung auf, auch wenn Sie die Medaillen erst zu einem späteren Zeitpunkt als Geschenk benötigen und geliefert haben möchten.

echt Silber 925/000 einschl. Geschenketui	38,00 DM
--	----------

Schönau

Rathaus und Kirche
Rückseite Wappen Schönau

echt Silber 925/000 einschl. Geschenketui	38,00 DM
--	----------

Frau Waltraud Sturm, geb. Reich, feiert am 4. 4. 77 ihren 50. Geburtstag, Feenweg 3, 5800 Hagen-Haspe.

83 Jahre alt wird am 16. 3. 77 Frau Anna Heinze, sie verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter Lotte, Friedensstr. 21, 8500 Nürnberg.

Neudorf am Gröditzberg

Bei bester Gesundheit und geistiger Frische feiert am 19. 3. 77 Frau Selma Röricht, geb. Zeidler, Bergstr. 49, 3209 Schellerten 2, ihren 86. Geburtstag.

Am 3. 2. 77 konnte Frau Frida Hein, geb. Arnold, bei noch guter, geistiger und gesunder Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin wohnt nun schon 30 Jahre in Breyell mit vielen alten und neuen Freunden, Josefstr. 52, 4051 Nettetal 1 Breyell.

Neukirch/Katzbach

Am 5. 4. 77 feiert Frau Martha Walter, geb. Titz ihren 75. Geburtstag, Celler Str. Nr. 93 h, 3300 Braunschweig.

Frau Ida Will, geb. Zobel, feierte am 3. 3. 77 ihren 70. Geburtstag, Am Vorwerk Nr. 25, 4800 Bielefeld.

Frau Marta Hornig, geb. Berger, feiert ihren 75. Geburtstag am 11. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Am tiefen Weg 7.

Ihren 80. Geburtstag feiert Frau Agnes Besser, geb. Schmidt, am 14. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Walkenweg 35 a.

Pilgramsdorf

Ihre Silberhochzeit feierten am 8. 3. 77 die Eheleute Herr H. Krause und seine Ehefrau, geb. Hübner, Oberdorf, Wildbergerhütte-Hespert, Am Denkmal, 5226 Reichshof 31.

Deutschlandtreffen der Schlesier



27.-29. Mai 1977 Essen-Gruga

Am 31. 3. 77 feiert bei noch guter Gesundheit einer der ältesten Einwohner, der Kantor i.R. Herr Paul Blasche, Drosselweg Nr. 8, 7120 Bietigheim seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar nimmt noch am Zeitgeschehen regen Anteil. Bei gutem Wetter macht er noch kleine Spaziergänge. Zu seinem Ehrentage, den er im Kreise seiner Kinder und Enkel verlebt, wünscht ihm auch die Ortsgemeinschaft weiterhin einen schönen Lebensabend.

Frau Minna Holzbecher, Waldstraße Nr. 12, 3201 Ahrbergen bei Hildesheim feiert bei guter Gesundheit am 4. 4. 77 ihren 75. Geburtstag.

Ihren 80. Geburtstag begeht am 6. 4. 77 Frau Selma Kornführer in 5270 Gummersbach.

Herr Otto Wiersig feiert am 29. 3. 77 seinen Geburtstag, Florastr. 1, 5270 Gummersbach-Strombach.

Probsthain

Ihren 70. Geburtstag feiert am 27. 3. 77 Frau Frieda Thimm, geb. Linke, Lönsstr. Nr. 10, 4441 St. Arnold ü. Rheine.

77 Jahre alt wird am 29. 3. 77 Herr Oswald Göhlich, Gadesbüden 78, 3071 Heemsen.

Frau Ruth Decke, geb. Haberland, 3071 Lembke 76, feiert ihren 50. Geburtstag am 7. 4. 77.

Am 6. 4. 77 vollendet ihr 81. Lebensjahr Frau Selma Junge, geb. Tscheuschner, DDR 84 Riesa, Stalingradstr. G 2.

Herr Helmut Dohmel, Hauptstr. 26, 5000 Köln-Flittard, feiert seinen 50. Geburtstag am 15. 4. 77.

Herr Manfred Ludwig und seine Ehefrau feierten am 21. 2. 77 ihre Silberhochzeit, Brunnenstr. 25, 7032 Sindelfingen.

Reichwaldau

Am 22. 3. 77 feiert Frau Rosel Busse, geb. Härtel, ihren 50. Geburtstag, 3076 Heidhausen Nr. 48.

Herr Arthur Seifert vollendet am 27. 3. 1977 das 76. Lebensjahr, Loccum Str. 5, 3071 Leese.

Frau Margarete Iser, geb. Kmuche feiert am 30. 3. 77 ihren 81. Geburtstag, Eichendorffstr. 46, 7312 Kirchheim a. Teck.

Reisicht

Herr Wilhelm Tauchert, verw., Nr. 16, wohnhaft in 5600 Wuppertal-Barmen, Hohenstein 80, feiert am 2. 4. 77 seinen 77. Geburtstag.

Herr Walter Kahl, verh., Nr. 108, wohnhaft in 2802 Baden, Bez. Bremen, Kötnerhöfen, feiert am 4. 4. 77 seinen 55. Geburtstag.

Herr Alfred Winkler, verh., Nr. 81, wohnhaft in 2819 Riede, Bez. Bremen, Heiligenbruch 24, feiert am 5. 4. 77 seinen 70. Geburtstag.

Herr Herbert Weigelt, verh., wohnhaft in 6601 Klarenthal üB. Saarbrücken, Graf-von-Gehlen-Str. 15, feiert am 18. 4. 77 seinen 50. Geburtstag.

Schellendorf

Am 7. 4. 77 feiert Herr Karl Seidel seinen 84. Geburtstag, Bergstr. 12, 6349 Medenbach (Niederdorf).

Schönwaldau

Ihren 75. Geburtstag feiert am 22. 3. 77 Frau Frieda Liske, geb. Kießler, Scheffelstr. 11, 7889 Grenzach-Wyhlen 1.

Frau Herta Krebs feiert ihren 60. Geburtstag am 3. 4. 77, in 4800 Bielefeld 1, Steubenstr. 13.

Straupitz

Herr Erwin Friebe feiert am 4. 4. 77 seinen 65. Geburtstag. Er lebt mit seiner Frau Hildegard, geb. Schwarz, am Schäferfeld 10, 3370 Mechtshausen.

Tiefhartmannsdorf

93 Jahre wird am 29. 3. 77 Herr Gustav Aust in 4800 Bielefeld 1, Nobelstr. 4 c. Herrn Aust geht es gut, er freut sich schon wieder auf die Arbeit im Garten!

Frau Gertrud Schäfer, geb. Raschke in 4530 Ibbenbüren, Breslauer Str. 63, wird am 2. 4. 77 ihr 55. Lebensjahr vollenden.

Ebenfalls 55 Jahre wird Frau Franziska Leupers, geb. Cadura, Oelmühlenstr. 23, 4800 Bielefeld 1, am 9. 4. 77.

Am 17. 4. 77 feiert ihren 76. Geburtstag Frau Ida Friebe, geb. Maler, in 3301 Bienrode, Im Winkel 13. Frau Friebe wohnt nun im Braunschweiger Land bei ihrer Tochter Inge.

Herr Graf Christoph Vitzhum von Eckstedt und seiner Gattin Stella, geb. Mc Ewin wurde am 31. 1. 77 eine Tochter Jessica in Berlin geboren.

Wilhelmsdorf

Am 10. 4. 77 feiern Herr Erwin Nickel und Frau Liesbeth, geb. Burlich ihre Silberhochzeit, wozu die Schulfreundinnen herzlich gratulieren. Das Ehepaar lebt Buschhüttener Str. 91, 5910 Kreuztal-Buschhütten.

Woitsdorf

Am 29. 3. 77 feiert Herr Paul Lange seinen 80. Geburtstag bei recht guter Gesundheit, Hauptstr. 525, Königswinter 1.

Ohne Ortsangabe

Frau Marta Scholz vollendete am 22. 2. 1977 ihr 80. Lebensjahr, Körbelhook 5, 4422 Ahaus-Wüllen.

Herr Walter Kirschner vollendet am 22. 3. 77 sein 70. Lebensjahr, Körnerstr. 50, 5820 Gevelsberg.

† Unsere Toten †

Goldberg

Frau Elisabeth Eitner, ist am 25. 1. 77, im 85. Lebensjahr verstorben, Wolfgangstr. Nr. 56, 6000 Frankfurt/M.

Frau Martha Weidner, geb. Conrad (Mohn Marthel genannt) entschlief am 4. 2. 1977, im Alter von 66 Jahren, Georgstr. 15, 2832 Twistringon, (Drei Mohren). Die Verstorbene wurde am 8. 2. 77 beigesetzt.

Haynau

Frau Hedwig Stock, geb. Bittermann, verstarb wie wir erst jetzt erfahren, am 17. 6. 75 in Karlsruhe.

Im November 76 verstarb plötzlich Herr Walter Gruschwitz, im Alter von 62 Jahren in Wiesbaden (Wilhelmstr.).

Schönau

Am 10. 2. 77 verstarb Herr Bernhard Weiß im Alter von 69 Jahren, in 3330 Helmstedt, Kleiner Wall 4.

Der Verstorbene war ein pflichtbewußter Kommunalbeamter. Seine Ausbildung erhielt er bei der Stadtverwaltung in Schönau (Katzbach). Die Verwaltungsschule in Breslau besuchte er erfolgreich. 14 Jahre diente er treu seiner Vaterstadt. 1937 führte ihn der Weg nach Osterwieck/Harz. Nach dem 2. Weltkrieg kam er über Bordesholm nach Helmstedt. Als Stadtoberinspektor leitete er dort bei der Stadtverwaltung mehrere Ämter. Obwohl ihm Helmstedt zur zweiten Heimat wurde, blieb ihm, wie auch seine Beiträge für das Heimatblatt erkennen ließen, seine Vaterstadt Schönau unvergessen. Am 14. 2. 77 wurde er im Beisein einer großen Trauergemeinde auf dem St. Stephani-Friedhof in Helmstedt beerdigt.

Am 7. 2. 77 verstarb Herr Gustav-Adolf Hoffmann, im Alter von 83 Jahren, in 3360 Osterode/Harz, Krebecker Landstr. 7. Der Verstorbene war als Landwirtschaftsrat u. a. auch mehrere Jahre bei dem Tierzuchtamt Schönau tätig.

Bischdorf

Herr Erwin Borgmann verstarb am 25. 2. 77 im Oskar-Ziethen-Krankenhaus, Lichterfelde, im 72. Lebensjahr an Herz- und Nierenversagen. Seine Ehefrau Martha wohnt 113 Berlin-Lichtenberg (Ost). Das Ehepaar konnte noch am 18. 12. 76 die goldene Hochzeit feiern.

Falkenhain

Kurz nach Vollendung seines 88. Lebensjahres verstarb am 20. 2. 77 Herr Alfred Krebs, Kampchausee 53, 2000 Hamburg 80.

Harpersdorf

Am 8. 2. 77 verstarb Herr Paul Rodewald nach längerer Krankheit drei Tage nach seinem 80. Geburtstag, an dem ihm noch viele Ehrungen zuteil wurden, durch Pastor Eichhorn den Gemeinderat, Verwandte und Bekannte. Der Verstorbene lebte mit seiner Familie seit 1946 in 3094 Engeln, OT Scholen-Behresen Nr. 48, Bruchhausen Vilsen.

Hockenau

Frau Frieda Härtel, geb. Hoherz, verstarb am 2. 2. 77, im Alter von 67 Jahren, Föhrenweg 11, 8430 Neumarkt/Opf.

Hohenliebenthal

Durch Unglücksfall verstarb am 15. 2. 77 Herr Martin Seifert, im Alter von 64 Jahren, Sohn von Frau Ulke verw. Seifert, Stadionstr. 34, 8423 Abensberg, Nd. Bayern.

Frau Ida Wittig, geb. Kuhnt, verstarb am 25. 2. 77 im Alter von 88 Jahren, ihr Ehemann verstarb im Januar dieses Jahres. Die Verstorbene wohnte Bürgerwaldstr. 52, 8330 Eggenfelde.

Kauffung

Frau Helene Schneider, geb. Krügler, ist am 26. 2. 77 im Alter von 70 Jahren nach schwerer Krankheit gestorben, sie wohnte zuletzt in 4800 Bielefeld, Sperlingstr. 6 d.

Kleinhelmsdorf

Herr Albert Klose entschlief am 27. 2. 1977 nach langer Krankheit in 2170 Hemmoor.

Herr Paul Kobert verstarb im Alter von 85 Jahren am 11. 1. 77, in 4800 Bielefeld 1, Taubenstr. 30.

Konradswaldau

Herr Martin Lips verstarb am 29. 1. 77 im Alter von 67 Jahren, Auf dem Sandberg 96, 5000 Köln 91.

Märzdorf

Frau Alma Walter geb. Dehmel, verstarb im Alter von 61 Jahren in 8501 Unternbibert 48, üB. Nürnberg.

Pilgramsdorf

Am 12. 2. 77 verstarb Herr Oskar Groszer nach langer, schwerer Krankheit einen Tag vor seinem 67. Geburtstag, DDR 7501 Leuthen, Koschendorfer Str. 2.

Probsthain

Am 29. 6. 76 verstarb Frau Erna Gellrich an den Folgen eines Hirnschlages, Danziger Str. 41, 7850 Lörrach. Die Verstorbene war trotz ihres hohen Alters, sie verschied im 88. Lebensjahr, bis kurz vor ihrem Ableben geistig noch überaus rege, nahm an allem Leben noch lebhaften Anteil. Bis zuletzt waren ihre fleißigen Hände für die ihren tätig, sie verfertigte noch die schönsten Handarbeiten. Trotz ihres bewundernswerten Lebensmutes hat sie den Verlust ihres geliebten Probsthain nicht verwinden können.

Im Alter von 83 Jahren verstarb Herr Wilhelm Remane, Goethestr. 18, 3110 Uelzen.

Reisicht

Am 20. 1. 77 verstarb Frau Lucie Fenger, Reisicht Nr. 64, im Alter von 68 Jahren, in 4045 Kleinenbroich, Tulpenweg 6, wo sie mit ihrer Schwester Adelheid, verw. Renner wohnte.

Röversdorf

Herr Otto Poesse verstarb am 19. 2. 77 im Alter von 88 Jahren, in 2190 Cuxhaven-Franzenburg.

Ulbersdorf

Herr Wolfgang Opitz verstarb am 9. 2. 1977, im Alter von 56 Jahren, Hellerstr. 7, Wuppertal 1, Februar 77.

Sein Bruder Herr Gottfried Opitz ist im April 1976 in DDR 8401 Riesa, im Alter von 58 Jahren verstorben.

Ohne Ortsangabe

Frau Hedwig Mieke ist am 12. 12. 76 verstorben. Nähere Anschrift und der Heimatort fehlten.

Frau Marga Roericht, geb. Scholz, Schulstr. 11, 4307 Kettwig 4300 Essen 18, verstarb am 14. 2. 77.

Herr Alfred Bachmann verstarb im 71. Lebensjahr am 9. 1. 77. Die Beisetzung erfolgte am 13. 1. 77. Die Anschrift der Angehörigen lautet: Familie Bachmann, Bahnhofstr. 93, 6509 Arnshiem.

Urlaub am schönen Bodensee

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. w. u. k. Wasser bei Ernst Wittwer, 7762 Bodman-Ludwigshafen, Gießstr. 4a
Telefon 0 77 73 / 76 24
früher Hohenliebenthal, Ortsteil Johannisthal.

Herzlich danken wir allen Heimatfreunden, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit mit Gratulationen, vielen Blumen und Geschenken bedachten. Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Helmuth und Ilse Rudolph

Lienen-Höste, im März 1977

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Felge, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 76 30, fr. Schönau/Katzbach.

Wer kennt Rezepte für schlesische Hausmacherleberwurst, auch in Gläsern?

Zuschriften unter Chiffre 3/77 der Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen
von welchen mir Hilfe kommt. Ps. 123.1
Heute wurde meine treusorgende Mutter, meine gute
Schwägerin

Helene Schneider

geb. Krügler

im Alter von 70 Jahren von ihrem schweren Leiden
erlöst.

Karl-Heinz Schneider
Anni Krügler

4800 Bielefeld 1, den 26. Februar 1977, Sperlingstr. 6 d
früher Kauffung Krs. Goldberg, Hauptstr. 86 und Bunzlau,
Karlstr. 4

Die Beerdigung hat am 1. März 1977 auf dem Sieker-
Friedhof in Bielefeld stattgefunden.

Gott der Herr erlöste am 19. 2. 1977, kurz nach seinem
88. Geburtstag unseren lieben Vater, Schwiegervater, Opa
und Uropa von seinem schweren Leiden durch einen
sanften Tod,

den Altbauern

Otto Poese

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Lieselotte Berndt geb. Poese

2190 Cuxhaven-Franzenburg, Wohlsenstraße 44
früher Röversdorf b. Schönau

Die Trauerfeier fand am 23. 2. 1977 in Franzenburg statt.

Meine Zeit steht in deinen Händen
Psalm 31, Vers 16

Gott der Allmächtige hat meine liebe Gattin, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Tante und
Patin

Frau Alma Walter

geb. Dehmel

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 61 Jahren
plötzlich aus unserer Mitte genommen.

8501 Unternbibert Nr. 48, Rügland, den 6. Februar 1977

Es trauern um sie

Erich Walter Gatte
Elfriede Zolles Tochter mit Familie
Helga Selz Tochter mit Familie
und alle Verwandten

Für zuge dachte Anteilnahme im voraus herzlichen Dank.

Wer recht in Freuden wandern will, der sollte: nicht fuß- oder
herzkrank sein.

Höhe (820 m), Steigungen und die Ortsrandlage am Wald
sollten Ihnen nichts ausmachen. Dann werden Sie sich bei uns
wohlfühlen.

Ursula Scholz geb. Seemann aus Goldberg, Schmiedestraße 13
Eberhard Scholz aus Reichenbach/Eulengebirge
2 Doppel- und je 1 Einzel- und Dreibettzimmer, Frühstück,
Dusche, Sonnenterrasse, Garten, Fernsraum.

7740 Triberg im Schwarzwald

(D-Zug-Station)

Telefon 0 77 22 - 51 55, Rohrbacher Straße 31
(Nähe Jugendherberge)

Kleinanzeigen bringen Erfolg!

Schlesische Kunst- und Kulturgeschichte in Wort und Bild

Günther Grundmann:

Kunstwanderungen in Schlesien

280 Seiten mit 125 teils ganzseitigen Abbildungen,
Leinen DM 28,-

Kunstwanderungen im Riesengebirge

246 Seiten mit 135 teils ganzseitigen Abbildungen,
Leinen DM 32,-

Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik

202 + XX Seiten mit 129 Abbildungen und 3 Farbtafeln.
Leinen DM 24,-

Barocke Kirchen und Klöster in Schlesien

252 Seiten. Großoktav mit 105 ganzseitigen Abbildungen,
Leinen DM 24,-

Stätten der Erinnerung

Eine kunstgeschichtliche Reise durch die Jahrhunderte
schlesischer Vergangenheit, 2., wesentlich erweiterte Auf-
lage 1975, 240 Seiten mit 162 Abbildungen,
Leinen DM 32,-

Erlebter Jahre Widerschein

Von schönen Häusern, guten Freunden und
alten Familien in Schlesien.
368 Seiten und 120 Abbildungen auf Kunstdruck,
Leinen DM 28,-

zu beziehen durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105, 3340 Wolfenbüttel

In Gottes Frieden ist heimgegangen nach langem, schwe-
rem Leiden meine liebe Gattin, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Frieda Härtel

geb. Hoherz

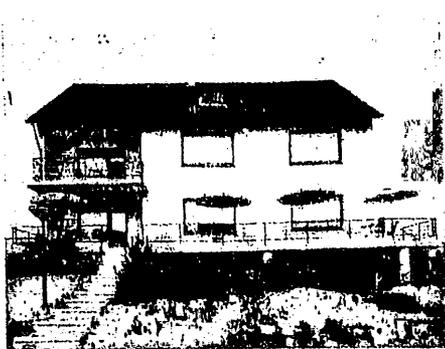
im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer

Oskar Härtel, Gatte
Else Turge, Schwester
Erich Härtel, Schwager mit Familie
und Anverwandte

8430 Neumarkt/Opf., Föhrenweg 11,
den 2. Februar 1977
früher Hockenau, Kreis Goldberg/Schlesien

Urlaub im Weserbergland



Ruhige Lage,
Waldnähe, 6 km
von Hameln,
Zimmer mit
Frühstück, Voll-
oder Halbpen-
sion.

Pension Sonnensblick

Inh.
Hartmut Krause

3253 Hessisch Oldendorf 2 (Fischbeck, Weser)
Telefon (0 51 52) 21 08 (früher Lobendau und Falkenhain)

Busreisen 1977

Reisedauer jeweils 8 bis 10 Tage
nach Breslau, Langenbielau, Neisse, Glogau, Oppeln,
Altheide, Glatz, Hirschberg, Krummhübel, Stettin und
Danzig.

Bitte Prospekt anfordern!

Reisebüro ALFONS KRAHL
Breite Straße 21 2882 Ovelgönne Ruf 0 44 01 / 44 16

Wolfgang Opitz

* 13. 2. 1921 † 9. 2. 1977

Weder unsere Liebe, noch seine große Energie im Kampf gegen seine Krankheit konnten das für uns unfaßbare Ende seines Lebens aufhalten.

Er verließ uns 10 Monate nach dem Tod seines lieben Bruders

Gottfried Opitz

der im Alter von 58 Jahren im April 1976 in Riesa/DDR verstarb.

Wuppertal 1, Hellerstraße 7

Im Februar 1977

In tiefer Trauer
Anneliese Opitz
und Sohn Franz-Karl
mit allen Angehörigen

Trauerhaus: 7500 Karlsruhe 51, Kandelstraße 1

Bücher unseres Heimatkreises

Dorfgeschichte von Pilgramsdorf (Neuerschg.) 5,00 DM

Solingen und sein Patenkreis Goldberg (6,60 DM) Sonderangebot 4,90 DM

Das Turmgespenst von Goldberg 12,50 DM

Erinnerungen an ein schles. Dorf Michelsdorf b. Haynau (5,00 DM) Sonderang. 3,90 DM

Bauerntum und Dominium in Probsthain 4,50 DM

Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain 7,50 DM

Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf 5,90 DM

Buchversand der
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
3340 Wolfenbüttel
E.-M.-Arndt-Straße 105

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Am 29. Januar 1977 verstarb, für uns alle noch unfaßbar, nach kurzer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vati, Opa und Schwiegervater, welcher immer für uns da war, unser von uns allen nie vergessener Schwager, Onkel und Freund

Martin Lips

früher Konradswaldau

im Alter von 67 Jahren.

In stiller Trauer
Meta Lips
Renate und Familie
Monika und Familie

Am 4. Februar begleiteten wir ihn auf seinem letzten Weg. Auch von seinen Kindern aus erster Ehe, Hubert, Annelies und Brigitte, in Schönau a. d. Katzbach, Neuländl und Lüben ein letztes Lebewohl.

Köln 91, im Februar 1977
Auf dem Sandberg 96

Warum schon jetzt?

Martha Weidner

geb. Conrad
(Mohren-Marthe genannt)
* 24. 3. 1911 † 4. 2. 1977

Nach einem Leben erfüllt von Liebe und Sorge für ihre Familie verließ uns heute nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere geliebte Omi, Uromi, Schwägerin und Tante

In stiller Trauer
Willi Weidner
Lothar Luksch und Frau
Edith geb. Weidner
mit Cornelia und Beatrix
Alfred Buchholz und Frau
Christa geb. Weidner
Gerhard Rischbeck und Frau
Rosemarie geb. Weidner
Eckehard Weidner
und alle Angehörigen

2832 Twistringern, Georgstraße 15
früher: Goldberg „Drei Mohren“

Die Beerdigung fand statt am Dienstag, dem 8. Februar 1977, um 13.00 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses aus; anschließend Trauerfeier im Gotteshaus.

Soeben neu erschienen...

Dorfgeschichte von Pilgramsdorf

sowie kurze geschichtliche Begebenheiten aus den umliegenden Dörfern der „Langen Gasse“ nebst einem Anhang:

Die Kirche zu Pilgramsdorf

Nach alten Urkunden und Überlieferungen bearbeitet von Paul Zimmermann Preis 5,00 DM
Herausgeber: Stadt Solingen

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Buchversand-Abt.
3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 105

Familienanzeigen in die Heimatzeitung

Urlaub an der Nordsee

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser,

bei Erna Zobel geb. Bergs, Geranienweg 1,
2190 Cuxhaven 13 (Altenwalde), Telefon 0 47 23 / 36 55
früher Röversdorf/Katzbach